Exeg.
402

M 530

Exeg. 402.

Das Geheimniß der Zeiten

entdeckt

Nach Anleitung der Offenbarung

JESU CHRISTI

durch seinen Knecht

Johannes

Frankfurt und Leipzig

1763.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht
an den geneigten Leser.

§. 1.

Hiermit wird dem geneigten Leser ein Auszug von einer besondern Zeitrechnung vor Augen gelegt.

§. 2.

Der Grund davon befindet sich in der Offenbarung, welche der Sohn GOttes dem Apostel Johannes gegeben. In diesem göttlichen Buch ist nichts schwerer, als die eigentliche Bestimmung der darinnen angezeigten Zeiten. Wie man dießfalls eine wahrscheinliche Deutung, Anfang und Zusammenhang

gefunden, das läßt sich aus den Grundsätzen dieser Zeitordnung ersehen.

§. 3.

Der apocalyptische Tag stellet am wahrscheinlichsten vor 1. Jahr von 360. Tagen. In dieser Meynung ist man bestärkt worden durch einige Uebereinstimmung in dem Periodus von den 70. Wochen Daniels, und durch die vermuthliche Jahrslänge unter den Patriarchen vor und nach der Sündfluth, bis auf den Ausgang aus Egypten. Diese Uebereinstimmung hat Gelegenheit gegeben, die gesammte Zeitrechnung von der Schöpfung an bis auf das Ende der Geheimnisse nach der Offenbarung in einen Zusammenhang zu bringen.

§. 4.

Man gibt aber solche Zeitordnung nur für wahrscheinlich, nicht für ohnfehlbar an: findet dieselbe Beyfall bey dem geneigten Leser, so wird Er dadurch mehr beruhiget werden, als durch alle andere Zeitrechnungen. Auch hier zeiget sich die Vollständigkeit von dem geoffenbarten Wort GOttes beederley Testaments: Dieß allein ist zureichend, eine zusammenhangende Chronologie an Hand zu geben.

§. 5.

§. 5.

Wie viele Vortheile erhält man nicht bey dieser Zeitrechnung? 1.) Kommt man auf einen sichern Grund von dem Welt-Alter, oder wie lang die Welt bis jezo gestanden; 2.) ist ersichtig der Periodus von der Schöpfung bis zur Sündfluth, und von dar bis auf den Auszug Israels aus Egypten; 3.) und fürnehmlich läßt sich der Streit erörtern über den 70. Wochen Daniels; 4.) welches das beträchtlichste ist, kan man bestimmen das Weltjahr von der Geburt Christi; 5.) erreichen wir die hauptsächliche Absicht der Offenbarung, nämlich die Erkenntniß von den Währungen der 3. Wehen, mithin des ganzen apocalyptischen Periodus, bis auf den Untergang des Thiers und die Gefangenschaft des Satans; 6.) kommt man auf eine wahrscheinliche Spur von dem Datum der Offenbarung.

§. 6.

Daniel stehet in Verbindung mit dem Johannes. Nicht nur enden sich die 70. Wochen mit der Zerstörung Jerusalems durch die Römer ohnmittelbar vor dem Anfang der 3. apocalyptischen Wehen, sondern

es finden sich auch in Dan. c. 12. Zeitbestimmungen, welche sich über gemeldte Zerstörung Jerusalems hinaus zu erstrecken scheinen. Das 2te und 7de Cap. Dan. gehet auf die weltliche Staaten, und in dem siebenden Cap. v. 25. haben die Zeiten einen gleichen Ausdruck wie im C. 12. v. 52. und es mag auch in beeden Texten einerley und eben dieselbe Zeitwährung zu verstehen seyn.

§. 7.

Mit Erklärung des Textes in der Offenbarung und der Anzeige der Begebenheiten hat man sich weiter nicht eingelassen, als es nöthig gewesen, die Zeitordnung erweislich und verständlich zu machen: gefällt es aber dem geneigten Leser, so möchte derselbe durch Gegeneinanderhaltung dieser Zeitordnung und der wichtigsten in geistlich- und weltlichen Geschichtbüchern beschriebenen Begebenheiten, deren theils in die Offenbarung, theils in Daniel gehören, selbst prüfen, was zu dem vergangenen, oder zukünftigen zu rechnen, mithin bereits erfüllet, oder noch nicht erfüllet seye.

§. 8.

Man mag die Zeitordnung stellen, wie man

man will, so finden wir, daß nur noch ein kurzer Periodus bevor stehet, und daß die größte Begebenheiten in solchen Periodum gleichsam zusammen fliessen.

§. 9.

So wenig der Buchstab in der Offenbarung den Staat der weltlichen Königreiche vorzustellen scheinet, so müssen doch die Schicksale der Kirche GOttes einen beträchtlichen Einfluß in denselben haben.

§. 10.

Wie das erste Weh die fast gänzliche Ausrottung des jüdischen Volks bewirket, so hat solches zu eben der Zeit dem Staat des Römischen Reichs in Orient eine ganz andere Gestalt gegeben: da im Gegentheil unter dem zweyten Weh das Römische Reich in Occident durch den Einfall der barbarischen Völker aus dem Orient gar zu Grund gerichtet, und von A. 476. die Stadt Rom der Ehre eine Kayserliche Residenz zu seyn, gänzlich beraubet, und zu einem fast beständigen Sitz des obersten Bischofs in Occident erhoben worden.

§. 11.

Der Zertrettung der Heil. Stadt durch

die Heyden zur Zeit des dritten Weh wird nur einmal in der Offenbarung Cap. 11. v. 2. Meldung gethan; doch die Zeitbestimmung und die Ordnung des Textes läßt uns nicht zweifeln, daß durch diese Zertrettung der Heyden nichts anders verstanden werde, als die Ueberschwemmung des gelobten Landes von den Mahometanischen Saracenen in dem Anfang des siebenden Jahrhundert. Was diese Ueberschwemmung für gewaltige Folgen in dem Staat des Römischen Reichs, sonderlich, was dessen Orientalische Provinzen betrift, nach sich gezogen, das zeiget sich noch jetzo in dem mächtigen Staat des Türkischen Reichs.

§. 12.

Gleichwie sich nun das 7de Cap. Dan. v. 8. seqq. und v. 19. seqq. auf nichts schicklicher deuten läßt, als auf Mahomet und seine Nachfolger sowohl im Regiment als in der Religion; anbey der Periodus von dem lästernden Horn v. 25. von eben der Währung ist, als die Zertrettung der Heil. Stadt, so läßt sich wohl schliessen, daß die Macht des Türkischen Reichs zu gleicher Zeit mit der Zertrettung der Heil. Stadt auf-

aufhören, und nach Anzeige des siebenden Cap. v. 11. werde zerstöret werden. In der Zeitordnung wird man den eigentlichen Anfang des Mahometanischen Periodus in A. Chr. 606. und das Ende der Zertrettung in A. Chr. 1847. finden.

§. 13.

Fast gleiche Bewandtniß hat es mit dem Periodus des apocalyptischen Thiers: dessen Macht sich zwar eigentlich über die Kirche GOttes ausbreitet; jedoch also, daß die Verfassung der weltlichen Reiche in Occident in genauester Verbindung mit der Gewalt des Thiers stehet, folglich auch bey dessen Untergang die Occidentalische Reiche in eine andere Form gegossen werden, und der Stein, der ohne Hand abgerissen, zu einem mächtigen Reich auf Erden erwachsen dörfte, Dan. 2. v. 34. 35. v. 44. 45.

§. 14.

Weil die Zertrettung der Heil. Stadt zu einer Zeit anfängt, da die Römische Zerstörung Jerusalems und das erste Weh längst vorbey waren, auch die Zeitbestimmung von dem Periodus der Zertrettung einen Abschnitt der wichtigsten Begebenheiten

ten macht, und zwar noch vor denen 1000. Jahren der Gefangenschaft des Satans, mithin die Macht von dem lästernden Horn nicht bis an das Ende aller Dinge hinaus lauft, so müssen bey Errichtung des Reichs der Heiligen, Dan. c. 7. v. 13. 14. 26. 27. als womit sowohl die Zertrettung, als die Macht des Horns aufhöret, grosse Dinge mit der Heil. Stadt und dem Heil. Volk, theils ohnmittelbar vor den 1000. Jahren, theils bey dem Anfang derselben vorgehen.

§. 15.

Die Juden bleiben noch immer ein Volk, ohngeachtet sie durch das erste Weh sehr dünne worden, so, daß die Zertrettung von den Mahometanischen Saracenen mehr über die Christen als Juden ergangen; daher ist zu vermuthen, daß in kurzer Zeit auch mit Israel eine grosse Veränderung vorgehen, und dasselbe, wiewohl unter einer andern Gestalt, wieder zum Besitz des gelobten Landes gelangen dörfte. s. Ezech. 36. 37. 38. 39. Luc. 21. v. 24. Röm. 11. v. 25. 26.

§. 16.

Diese ganz besondere Begebenheiten wollte man gegenwärtig nur berühren, und dem geneigten Leser überlassen, was Er bey genauer Untersuchung der angezeigten Schriftstellen sich für einen Begrif von dem Inhalt derselben machen wollte.

§. 17.

Die Berechnung der 1000. Jahr von der Gefangenschaft des Satans kan man für problematisch ansehen, ob gleich fast nicht zu zweifeln, daß ermeldte 1000. Jahr und die 1000. Jahr der Märtyrer Offenb. c. 20. v. 4. seqq. nur einerley Zeitwährung, und also ihren Lauf neben einander haben: worauf sodann erst der Zug von Gog und Magog erfolgt; doch so, daß nach ihrer Vertilgung noch ein Zeitraum für den Weltbestand übrig bleibt. Ezech. c. 38. 39.

§. 18.

Die Zeiten des Thiers Apoc. c. 13. 17. sind uns desto bedenklicher: sie fallen nach ihrem höchsten Stand in unser gegenwärtiges Welt-Alter, und es müssen hiernächst wunderbare Auftritte in dem Reich des Thiers sich ereignen.

§. 19.

§. 19.

Der Termin von dem Untergang des Thiers ruckt heran; doch sollen die sieben Zornschaalen vorher über das Reich des Thiers ausgegossen werden, und es scheinet nicht, daß die erste davon schon ausgegossen seye. Apoc. c. 16.

§. 20.

Das 17. Cap. bildet das Thier in seiner lezten Gestalt ab, wie es ist, und nicht ist, und aus dem Abgrund aufsteigen wird, v. 7. da nun solches die 8. letzte Personal-Erscheinungen des Thiers sind, v. 9. 10. 11. darvon 5. dahin gegangen, der sechste als die Hauptperson in dieser Scene, zwar ist, aber auch nicht seyn, sondern die Macht des Thiers verliehren, hingegen der siebende nur kurze Zeit bleiben, alsdann erst der, so vorhin der sechste war, aus dem Abgrund aufsteigen, der achte seyn, mit den zehen kleinen Königen sich verbinden, die Hure selbst zerstören und verbrennen, darauf erst in das Verderben fahren wird; von welchem allen noch keine wirkliche Anzeige vorhanden: so muß folglich auch diese letzte Scene sich in dem noch übrigen kurzen Zeit-

raum

raum concentriren, daß mithin dessen Anfang ohnmöglich weit mehr entfernet seyn kan.

§. 21.

Wem es gleichgültig ist, ob, und wann, und wie diese bedenkliche Begebenheiten dörften erfolgen, oder nicht erfolgen, der verachtet die sorgfältige Warnung und harte Drohung gegen die Anbeter des Thiers Cap. 14. v. 9. seqq. und die ganze Offenbarung wird ihm ohnnützlich: besonders ist solche Ohnachtsamkeit bey denenjenigen ohnverantwortlich, deren Amt es mit sich bringet, andere Seelen vor den Greueln des Thiers zu verwahren.

§. 22.

Ist die Offenbarung ein göttlich Buch, wie Sie ihre Göttlichkeit durch den bereits verflossenen Zeitverlauf an den vorgebildeten drey Wehen erwiesen; so ist ja ein Christ verbunden, in diesem Buch eben sowohl als in andern prophetischen Schriften nach dem Geheimnißvollen Innhalt zu forschen.

§. 23.

Die Zeitbestimmungen sind ohne Zweifel

fel das wesentliche in der Offenbarung: ohne dieselbe werden wir ohngewarnet in die Begebenheiten hinein fallen: wann sich aber grosse Begebenheiten so genau in die Periodos der bestimmten Zeiten fügen; so kan man aus dem vergangenen einen sichern Schluß auf das Zukünftige machen.

§. 24.

Es würde sehr schwer gewesen seyn, gleich nach dem Datum der Offenbarung, ja auch unter dem ersten und zweyten Weh, einen richtigen Begrif von dem Innhalt derselben zu fassen. Nachdem aber von den 60. Monaten der Offenbarung würklich 57. vorbey sind, und zwar also, daß eine Monat-Tabell die meiste wichtige Begebenheiten vor die Augen legt, so müßte man sehr ohnachtsam seyn, wann man die noch bevorstehende Begebenheiten von den vergangenen nicht zu unterscheiden, noch sich auf das Zukünftige gefaßt zu machen wüßte.

§. 25.

Sollte der Sohn GOttes die Offenbarung darum gegeben haben, daß man solche

solche ohndankbarer Weise dörfte unter die Bank stecken; und mag die Entschuldigung gelten, man habe sich auf die manchem so bedenkliche Vorfälle nicht fürsehen noch vorbereiten können, da der Geist GOttes so deutliche Merkmale und Kennzeichen von dergleichen Vorfällen darleget? Wann die Gerichte schon im Ausbruch sind, so ist keine Zeit mehr zur Verwarung; man wird mit in den Strom dahin gerissen: und wann die Zeiten allbereit zu Ende geloffen, so hat man keinen Nutzen mehr davon, wann man schon die gänzliche Uebereinstimmung der Zeiten und Begebenheiten im vergangenen einsiehet.

§. 26.

Der geneigte Leser beliebe in der Zeittabell über die zwey und vierzig Monate des Thiers nachzuschlagen; Er wird finden, in was gefährlichen Zeiten wir in Absicht auf das Thier stehen, und was für noch gefährlichere Zeiten nächsthin erfolgen dörften.

§. 27.

Die Beschreibung des Thiers Apoc. Cap. 13. ist so deutlich, daß dieselbe fast

keiner

keiner Erklärung benöthiget. Ob die Zahl des Thiers 666. Apoc. Cap. 13. v. 17. 18. in dem Nahmen Pappas enthalten, mag der gelehrte Leser urtheilen: die Zeiten der 3. Engel aber Apoc. c. 14. v. 6. seqq. werden wohl in den 9ten 31sten und 40sten Monat des Thiers fallen.

§. 28.

Ein Liebhaber der Offenbarung könnte auch auf die Frage gerathen, was man von den sieben versiegelten Donnern zu vermuten habe? Weil die beschwerliche Schicksale für die Kirche GOttes nach ihrer Folge geoffenbaret sind, so scheinen die 7. Donner einen erfreulichen Zustand für die Kirche GOttes, und zwar nach überstandenen Drangsalen zu bedeuten.

§. 29.

Doch, da dem geneigten Leser hier nur ein Auszug von einer Zeitrechnung, so weit man durch die Zeitbestimmungen in der Offenbahrung geführet wird, solle vorgelegt werden, so enthält man sich gegenwärtig von mehreren Texterklärungen: sollte man erfahren, daß der Auszug eine gute Aufnahme findet, so kan das Werk selbst,

worinn

worinn theils historische, theils chronologische Erläuterungen hinlänglich ausgeführt, ein weiteres Licht geben.

§. 30.

Uebrigens gehet die Absicht des Verfassers einig und allein dahin, dem Liebhaber der apocalyptischen Geheimnisse den Aufschluß derselben zu erleichtern, ohne sich in anstössige Streitigkeiten einzulassen: Wer es fassen will, der fasse es.

§. 31.

Unter dem herzlichen Wunsch, daß auch diese Arbeit nicht ohne Segen bleiben, und sonderlich den Endzweck erreichen möge, auf welchen Apoc. c. 14. v. 6. seqq. abzielet, empfiehlet alles dem christlichen Nachdenken eines geneigten Lesers,

der Verfasser.

1. Es ist viel an einer richtigen Zeitrechnung gelegē, die Währung dieses Weltsystems zu erkennen.

Wir leben in der Welt: ein vernünftiger Mensch komt ohnfehlbar auf den Gedanken; wie lang mag dieß Weltsystem gestanden seyn, und wie lang mag es wohl noch zu stehen haben? Man könnte solchen Gedanken eine Curiosität nennen, wann uns nicht um des Künftigen willen so viel daran gelegen wäre, von dem Vergangenen und Gegenwärtigen einen sichern Grund zu erforschen.

2. Quellen für die Erkenntniß der

2. Die Erkenntniß der vergangenen und die Bestimmung der künftigen Zeiten fliessen aus zweyen sehr unterschied-

lichen

lichen Quellen. Die vergangene Zeiten sollten wir aus den Urkunden der Geschichtschreiber kennen lernen, weil dieselbe allemal bey den Begebenheiten, so sie beschrieben, auch die Zeitläufe angemerkt. Sie richteten sich dießfalls entweder nach den Regierungs-Jahren der Könige und Fürsten, oder nach dem Zeitpunct eines besonders merkwürdigen Vorfalls. Die Bestimmung künftiger Zeiten, so wohl in Ansehung ihrer ordentlichen Folge, als auch in Ansehung ihrer Währung, kan nirgend anders als von göttlicher Offenbarung herrühren; dann ausser derselben hat man nichts als eitle Muthmassungen.

gegenwärtigen und künftigen Zeiten.

3. Die weltliche Scribenten führen bey ihren Geschichten die Zeitrechnung zuletzt auf das fabelhafte hinaus. Herodotus der älteste Geschichtschreiber hat über 1000. Jahr nach Mose gelebt: Berosus, Manethon und Eratosthenes sind noch weit jünger, und man hat nur wenige Ueberbleibsel von ihren Schriften; daß mithin die Welt vor ihnen schon gegen vierthalb tausend Jahr gestanden. Die neuere Zeitforscher haben sich von ihnen belehren lassen, und streiten miteinander über ihrem rechten Verstand. Der einige Canon Ptolomäi hat etwas ordent-

3. Von vergangenen Zeiten hat man in weltlichen Scribenten keinen sichern Anfang noch Zusammenhang.

liches in der Zeitfolge: aber wie weit gehet er? Er ist nur richtig vom Jahr der Welt 3209. an: biß dahin hat er zurück gerechnet; aber er hat keinen sichern Beweis dargelegt, daß die Welt bis auf das Ende der Regierung des Nabonassar weder mehr noch weniger als 3209. Jahr gestanden.

4. Man kann aus denselben nicht wissen, wie lang bisher die Welt gestanden; wann eigentlich Christus gebohren worden; noch weniger, wie lang die Welt noch stehen werde.

4. Es ist mithin schlechterdings ohnmöglich, das vergangene Weltalter aus denen weltlichen Scribenten sicher zu bestimmen, das ist: man kann nicht sagen, wie lang die Welt bisher gestanden. Es ist nicht möglich, ohne einen sonderlichen biblischen Leitfaden das Weltjahr von der Geburt Christi fest zu setzen, man kann sich um ganze Jahrhunderte verfehlen. Vielweniger läßt sich also bestimmen, wie lang dieß Weltsystem noch in der bisherigen Verfassung bestehen werde: Das ist ein Reservat der göttlichen Allwissenheit; und es sind blose Vermuthungen, wann man das Weltalter auf 6000. gemeine Jahr ansetzen will.

5. Warum die Offenbarung künftige Zeiten u. Begebenheitē vorher verkündige?

5. Und gleichwohl hat uns die göttliche Offenbarung so viele wichtige Dinge auf das künftige vorher verkündiget; und damit man um so viel richtiger den Zeitpunct treffen möchte, so gar die Währung der Perioden bestimmet, aus deren

deren Erfolg wir die göttliche Allwissenheit, Weißheit, Wahrheit und Allmacht, besonders aber die göttliche Vorsehung über die wahre Kirche erkennen; hingegen aber auf eben diese Folgen in Zeiten uns vorbereiten möchten, damit uns deren Ausbruch nicht zu einem ohnwiederbringlichen Schaden gereichen müßte.

6. Diese beede Absichten sind der Endzweck aller Weissagungen, besonders bey Daniel und Johanne; und welche nicht darauf achten, die wagen sich blindlings in ihre Schicksale hinein: man kann solche nicht einmal unterscheiden, und es ist viel zu spät, wann man alsdann erst die Warnungen sich will zu Nutzen machen, wann die Gerichte bereits ausgebrochen sind. Wahr ists, nicht jedermanns Thun ist es, die Zeiten auszuforschen; jedoch diejenige, welche der Schrift wollen Meister seyn, und welche Wächter in der Kirche GOttes seyn wollen, denen liegt es ob, der Sache so viel möglich auf den Grund zu sehen, und ihres Orts nichts zu versäumer, was zur Verwahrung der Rechtgläubigen dienlich seyn mag.

6. Daniel u. Johannes dienen uns zur Vorbereitung auf das künftige.

7. Will man nun etwas zuverlässiges in der Zeitrechnung ausfindig machen, so muß man sich einig und allein an

7. Die Zeitrechnungen der Chronologen

geben nichts vollständiges.

an die Schriften göttlicher Offenbarung halten: dann, wann gleich ein weltlicher Scribent bey demjenigen Theil der Geschichten, die er beschrieben, in der Zeitrechnung ganz richtig wäre, so kann er doch nichts vollständiges verschaffen: er ist nicht gewiß versichert von der Zeit-Folge seit dem Anfang dieses Weltsystems bis auf seine Zeiten; und wie viele Zeiten für die Währung dieses Weltsystems nach ihme annoch zu setzen, das kann er ohne göttliche Offenbarung ohnmöglich wissen: und gleiche Bewandtniß hat es, wann man alle weltliche Scribenten und Chronologen mit ihren Zeitrechnungen zusammen nehmen wollte.

8. Nur allein die Offenbarung gibt eine vollkommenen Zusamenhang der Zeiten von der Schöpfung bis ans Ende des Weltsystems.

8. Nur allein die Schriften der göttlichen Offenbarung mögen sich des Vorzugs rühmen, daß man aus denselbigen einen vollständigen Zusammenhang von der ganzen Zeitordnung seit dem Anfang dieses Weltsystems bis an die apocalyptische 1000. Jahr, folglich von der ganzen Währung des vor dem vollkommenen Wohlstand der Kirche GOttes ablaufenden Weltalters haben kann: Dann die heilige Schrift gibt dar eine zusammenhangende Zeitfolge von der Schöpfung an bis auf Cyrus; den Zeitraum von Cyrus bis auf die römische Zerstöhrung

Jerusalems füllen die 70. Wochen Danielis aus; das weitere geben die apocalyptische bestimmte Zeiten; und den Schluß machen der 11. und 12. Vers aus dem 12. Cap. Daniels: dergestalt, wie hernach ausgeführt wird, daß von Mose bis auf die Babylonische

Gefängniß — —	3303. Jahr,
Babyl. Gefängniß —	70. J.
70. Wochen Daniels —	604. J.
Apocalypt. 3. Wehe —	1775. J.
letztere Verse Daniels,	74. J.
	5826. J.

oder bis auf die Geburt

Christi — —	3905. J.
Zerstörung Jerusalems	72. J.
3. Wehe — —	1775. J.
Ende Daniels —	74. J.
	5826. J.

9. Die prophetische Zeitperioden sind Theile von dem Zusammenhang des ganzen Weltalters; aber bey der bisherigen Beschaffenheit der gemeinen Zeitrechnung kann man nicht eigentlich bestimmen, in welches Weltjahr der Anfang einer solchen Zeitperiode zu setzen: z. Ex. es seye der Periodus von der Währung des apo-

9. Aus der gemeinen Zeitrechnung kañ man die prophetische Zeitperioden weder nach ihrem An-

fang noch Ende bestimmen.

apocalyptischen Thiers 1242. gemeine Jahre, und man gebe zu, daß mit gedachtem Periodus das Weltsystem zu Ende gehe; so ist doch nicht möglich zu versichern, in welchem Weltjahr dieser Periodus sich anfange; dann man weiß nicht, wie lang die Welt bis jezo gestanden, und es ist noch gar nicht ausgemacht, daß dieß Weltsystem nur 6000. gemeine Jahr währen solle: wann dieses richtig wäre, so fiele das Aufsteigen des Thiers ins Jahr der Welt 4758: und wann es richtig wäre, daß Christus im Weltjahr 3940. gebohren, so müßte das Aufsteigen des Thiers ins Jahr Christi 818. fallen: nämlich, Geburt Christi — — 3940.

Aufsteigen des Thiers —	818.
	4758.
Währung des Thiers —	1242.
	6000.

10. Man kann auch das vergangene, gegenwärtige u. zukünftige nicht unterscheidē.

10. Da wir aber solche richtige Zeitpuncten nicht haben, so kann man auch nicht bestimmen, welche, oder wie viel von dergleichen Zeitperioden vergangen, oder gegenwärtig, oder noch zukünftig sind: dann die Erfolge, welche in den

den Zeitperioden begriffen, erzeigen sich nicht allemal mit so gar besondern Umständen, daß man ohnwiedersprechlich behaupten könnte, dieser oder jener Zeitperiodus wäre vorhanden: und wann man auch den Periodum überhaupt erkennen möchte, so könnte man doch weder den Anfang noch das Ende desselben in ein gewisses Weltjahr setzen, weil gemeiniglich weder das eine noch das andere so deutlich in die Augen fällt.

11. Die Sammlung Heil. Schriften von Mose bis auf Johannem ist ein Werk göttlicher Vorsehung.

11. Hier äussert sich die göttliche Vorsehung ganz augenscheinlich, dann es ist keine Sammlung von vielerley Schriften, welche eine so klare chronologische Ordnung darlegte, als die Bücher des Alten und Neuen Testaments: wobey das besondere ist, daß in der Zeitrechnung nicht eine einige Lucken erscheinet; und gleichwie die Schriften Mosis den Anfang der Zeiten beschreiben, also die Offenbarung Johannis bis auf den Beschluß aller Zeiten gehet: und ob wohl die Offenbarung nicht in der Absicht zum letzten Buch in der Sammlung der Schriften Neuen Testaments gemacht worden, daß man damit theils die Vollständigkeit der heiligen Schrift, theils den Beschluß aller Weltzeiten anzeigen wollte; so hat es doch die Vorsehung

hung also gefüget, daß wirklich die Ordnung göttlicher Schriften eben so und nicht anderst verfaßt worden.

12. Die Jahrwährung ist in heiliger Schrift unterschiedlich ausgedruckt.

12. Doch sind die Arten und Währungen der Jahre und Tage nicht einerley; es wird sich zeigen: 1.) daß die erste Weltjahre zur Lebenszeit der Patriarchen vor und nach der Sündfluth bis auf den Ausgang Israels aus Egypten und die Anrichtung des Levitischen GOttesdiensts, nur Jahre von 360. Tagen gewesen; daß aber 2.) von dem Ausgang an in Mose und den übrigen Geschichtbüchern gemeine Jahre von 365. Tagen vorkommen bis auf Cyrus; da hingegen 3.) von Cyrus an bis auf die römische Zerstörung Jerusalems in den 70. Wochen Danielis sich lauter prophetische Zeiten finden; wie dann 4.) erweislich ist, daß von der römischen Zerstörung Jerusalems an die prophetisch-apocalyptische Zeitperioden vollends bis ans Ende dieses Weltalters hinaus lauffen.

13. Die allerälteste Jahre warē von 360 Tagen.

13. Daß bey allen Völkern, auch bey denen Ebräern, von der Schöpfung an bis auf Mosis Zeiten, und bey den meisten Heyden noch lange nach Mose, das Jahr nicht mehr als 360. Tage gehabt, läßt sich aus allen Chronologis durchgängig, sonderlich aus Marsham,

Newton

Newton und des Vignoles, beweisen: man kann also nicht absehen, aus was Grund einige diese Jahre der Patriarchen vor und nach der Sündfluth für 365. tägige ausgeben; als wann Moses in Beschreibung der Lebensjahre der Patriarchen nicht auch die bey ihrem Leben gewöhnliche Jahre angesetzt, sondern dieselbe in gemeine Jahre versetzt hätte; zumalen, da die Beschreibung von dem Jahr der Sündfluth ganz deutlich auf 360. Tage zielet; dann da werden 5. Monat durch 150. Tage ausgedruckt, daß je ein Monat nicht weiter als 30. Tage enthält, welchen 5. Monaten die übrige 7. Monat in so lang gleich gerechnet werden, bis man beweisen wird, daß zu Zeiten Noah das gemeine Jahr von 365. Tagen üblich gewesen.

14. Periodus von der Schöpfung bis auf den Ausgang aus Egypten.

14. Nun belaufen die Lebensjahre der Patriarchen vor der Sündfluth 1656. Jahr von 360. Tagen, Gen. c. 5. und c. 7. v. 6. welche zu gemeinen Jahren von 365. Tagen reducirt, ergeben - 1632. j. 84. t.
von der Sündfluth bis auf den Ausgang der Israeliten aus Egypten sind 792. J. Gen. c. 11. c. 12. v. 4. c. 15. v. 13. Exod. c. 12. v. 40. welche 792. Jahre von 360. Tagē zu gemeinē gerechnet, geben 780. j. 231. t.

2412. j. 315. t.

15. wahrscheinliche Gründe für das 360. tägige Jahr.

15. Das 360. tägige Jahr macht sich wahrscheinlich nicht allein durch die Anfangs gewöhnliche allgemeine Art der Zeitrechnung, davon man vorbenannte Chronologen nachsehen kan, wie ingleichem durch das Jahr der Sündfluth; sondern auch durch die anscheinende Gleichförmigkeit der apocalyptischen 360. tägigen Jahre, wovon hernach; deswegen wir forthin solche 30. tägige, biblische Jahre, nennen werden: es stimmet auch diese Eintheilung des Jahrcirculs in 12. 30. tägige Monat überein mit der mathematischen Eintheilung des Zodiacus in 4. Theile, deren jeder 90. oder dreymal 30. Grad hat; nach welcher Eintheilung sich die erste Menschen ohne Zweifel bey Einführung der Jahrszeiten, der Monate und deren Tage gerichtet; wie dann diese Art der Jahre und Monate die einfältigste ist: da hingegen die astronomische Beobachtungen, wodurch das Jahr zu 365. Tagen von ungleichen Monaten und Zusätzen verbessert worden, gar viel später sind. Benebens ist nicht ohne Grund, daß solch 360. tägiges Jahr darum in dem ersten Weltalter angenommen worden, weilen dasselbe fast ganz genau das Mitteljahr zwischen dem Sonnen- und Mondenjahr, mithin

mithin zu Vergleichung dieser beederley Jahre das bequemste ist, wie es erscheinet, wann man den Ueberschuß des Sonnenjahrs über 360. Tag zu dem Mondenjahr zusetzt:

	T.	St.	M.	S.
Sonnenjahr	365.	5.	48.	50.
Mondenjahr	354.	8.	48.	38.
	359.	14.	37.	28.
add.		9.	22.	32.
	360.	=	=	=

16. Nach dem Auszug der Kinder Israel aus Egypten finden sich in den Geschichtbüchern des Alten Testaments beständig gemeine Jahr von 365. mit denen Schalttägen: dann wegen der gleich beständigen Festtage bey dem Levitischen Gottesdienst, welche allemal auf eben dieselbe Jahrszeiten, im Frühling, Ernte und Herbst fallen sollten, mußte Moses nothwendig dieß verbesserte gemeine Jahr einführen; und es ist vermuthlich, daß andere Völker den Israeliten solches erst abgelernt, wiewohl Moses selbst die Wissenschaft von den Egyptischen Priestern mag bekommen haben, obschon dergleichen verbessertes Jahr vorhin in Egypten nicht gebräuchlich, und erst

16. Nach dem Auszug der Israeliten aus Egypten ist das Jahr von 365. Tagen.

erst ohngefehr 170. Jahr nach dem Auszug der Israeliten zu öffentlichem Gebrauch angenommen wurde. Mithin sind gemeine Jahr vom Auszug bis zum Tempel Salomons. 1. Reg. 6. v. 1. —— —— 480. j.

vom 4ten Jahre Salomons bis auf das 4te Jahr Jojakims, nach der Folge der Jüdischen Könige von 1. Reg. 6. bis 2. Reg. c. 24. = 411. j. 3. m. 92. t.

891. j. 92. t.

vom 4ten Jahr Jojakims, oder 1. Jahr des Nebucadnezars König, zu Babel, bis aufs erste Jahr, da Cyrus zu Babylon regiert und die Juden entlassen, 70. j.

961. j. 92. t.

zur Babyl. Gefängniß 2. Reg. 24. v. 1. 2. Chron. 36. v. 6. 21. conf. Jerem. c. 25. v. 1. 11. c. 29. v. 10. Dan. 9. v. 2. Esdr. 1. v. 2. bis auf den Ausgang aus Egypten —— 2412. j. 315. t.

bis auf 1. j. des Cyrus 961. j. 92. t.

3374. j. 42. t.

17. Wann

17. Wann die 70. Wochen Daniels ohnwiedersprechlich sich anfangen mit dem Ausgang des Befehls, daß Jerusalem wieder solle gebauet werden, Dan. 9. v. 24. 25. und solcher Befehl nicht anderst als auf das erste Jahr des Cyrus sich reimet, Jes. 44. v. 28. c. 45. v. 13. Esr. 1. v. 1. seqq. 2. Chron. 36. v. 21. 22. Benebens aber eben diese 70. Wochen sich enden mit der Zerstörung Jerusalems durch die Römer, Dan. 9. v. 27. Matth. 24. v. 15. Luc. 21. v. 20. 24. so muß der Periodus der 70. Wochen währen vom ersten Jahr des Cyrus an, bis auf die römische Zerstörung Jerusalems, man mag hernach die Berechnung dieser Wochen anstellen, wie man immer will: Nun aber beträgt ermeldter Periodus nach aller chronologischen Anzeige 604. gemeine Jahr, und die nachgesetzte Berechnung der prophetisch-apocalyptischen und Danielitischen Zeiten wird ergeben für die 70. Wochen — — 603. j. 259. t.

17. Die 70. Wochen Daniels belaufen von Cyrus bis auf die römische Zerstörung Jerusalems 604. Jahr.

das 1. Jahr des Cyrus	3374. j. 42. t.
70. Wochen Daniels	603. j. 259. t.
	3977. j. 301. t.

18. Der

18. Der sonderbarste Punct aller Zeitrechnung beruhet auf apocalyptischen Urkunden; von den künftigen Zeiten bis zu Vollendung dieses Weltsystems haben wir sonst nirgends keine Spur: hie und da finden sich Stücke von künftigen wichtigen Begebenheiten, aber die Zeiten dazu finden sich nur in dieser Offenbarung. Dieß Stück der Chronologie hat keinen andern als göttlichen Ursprung; ist aber ganz prophetisch und figürlich verfaßt, mithin muß ein achtsamer Leser nach Anleitung des Textes forschen, auf was für eigentliche Zeitwährungen die figürliche Zeitnamen abzielen. Es sind in der Offenbarung bestimmte und unbestimmte Zeiten; um die letztere bleiben wir ohnbekümmert, weilen der heilige Text selbst nichts eigentliches dabey aussetzt; die bestimmte Zeiten aber sind entweder von gleicher, oder verschiedener Währung: die von verschiedentlicher Währung müssen nothwendig auf einander folgen, die von gleicher Währung aber können neben einander lauffen.

18. Die Zeitē sind in der Offenbarung theils bestimmet, theils ohnbestimmet; die bestimmte aber alle figürlich vorgestellt.

Zerschiedener Währung sind die benannte Monate derer 3. grossen Wehe,

1.) 5. Mo-

1.) 5. Monate, Apoc. c. 9. v. 5. 10.
2.) 13. Monate, 1. Tag, 1. Stund. c. 9. v. 15.
3.) 42. Monate. c. 13. v. 15.

---

60. Monate, 1. Tag, 1. Stund.

Gleicher Währung sind:

1.) 42. Monat bey Zertrettung der Heil. Stadt. c. 11. v. 2.
2.) 1260. Tage der 2. Zeugen. c. 11. v. 4.
3.) 1260. Tage des Weibes in der Wüsten. c. 12. v. 6.
4.) 1. Zeit, 2. Zeiten, eine halbe Zeit, eben dieses Weibes in der Wüsten. c. 12. v. 14.
5.) 42. Monat des zw. Thiers. c. 13. v. 5.

19. Die 13. Monate des 2ten Weh können nicht gemeine Monate seyn.

19. Ein Zeitforscher untersucht diese Zeitnamen, ob sie einen gemeinen, oder figürlichen Verstand haben. Die 60. Monate von den 3. grossen Wehen belaufen in gemeinem Verstand 5. Bibliche Jahr, 1. Tag, 1. Stund: Betrachtet man aber nur die Währung des 2ten Weh, von 1. Jahr, 1. Monat, 1. Tag, 1. Stund, so findet sich die pure Ohnmöglichkeit, daß in gedachter 13. Monatzeit 200. Millionen, und zwar nur allein Reuterey auftretten und das dritte

Theil der Menschen zu Grund richten könnten. Das Heer Xerxis zählte nur höchst 2. Millionen Soldaten, hier aber werden wohl 100mal so viel erfodert, als das ganze Heer des Xerxes ausmachte; und was würde bey dem Geschäft einer so ohngeheuren Menge eines Tages, ja einer Stunde Zeit austragen, daß der heilige Text für nöthig befunden, ausdrücklich 1. Tags und 1. Stunde zu gedenken?

20. Die 42. Monate der Zertrettung der H. Stadt können nicht gemeine Monate seyn.

20. Bey der Zertrettung der Heil. Stadt werden 42. Monate, das ist, nach gemeinem Verstand 3½ Jahr angesetzt. Ausser Zweifel bedeutet die Heil. Stadt, Jerusalem, und die Zertrettung von den Heyden bedeutet, die Zerstörung des wahren GOttesdiensts. Will mans auf die römische Zerstörung Jerusalems deuten, so heissen 3½ Jahr nichts für die Zeit der Zertrettung; ja es reicht nicht einmal zu, wann man 1. Tag, z. Ex. 1260. Tage für so viel Jahre annimmt. Die Zertrettung der Heil. Stadt währet noch, und es hat wirklich keine Anscheinung, daß sie werde aufhören; und gleichwohl sind seit der Zerstörung Jerusalems schon 1691. Jahre verflossen. Man muß einen andern Termin für den Anfang der Zertrettung suchen,

chen, auch wann man die Tage für Jahr gelten läßt: und da findet sich die zweyte Zertrettung durch die Persen und Saracenen im Anfang des siebenden Jahrhundert, z. Ex. um A. Chr. 606. welchen man 1260. biblische, oder 1242. gemeine Jahre anfügen müßte, daß der ganze Periodus der Zertrettung 606.
sich endigte 1242.

mit ——— A. Chr. 1848.

21. Angeführte zwey Exempel zeigen klärlich, daß die apocalyptische Zeitnamen keinesweges in gemeinem Verstand anzunehmen, folglich weder Jahr, noch Monat, noch Tag, noch Stund die gewöhnliche Währung haben: fragt sich nun, ob dann 1. Tag so viel als 1. Monat bedeute? Da würden in dem ersten Exempel die 13. Monat bey 33. Jahr belaufen; aber was mag das für 200. Millionen Reuter heissen? Es kämen auf jedes Jahr zwey bis drey Armeen, wie des Xerxis seine gewesen, und das 33. Jahr nach einander, wie ist das begreiflich? In dem zweyten Exempel machten die 42. Monat, jeder Tag für einen Monat stehend, 105. Jahr aus; wie wird man da mit dem Periodus der Zertrettung zurecht kommen, 21. Ob apocalyptische Tage Monate bedeuten können?

men, wo nicht einmal 1260. Jahr zureichend sind?

22. Ein apocalyptischer Tag bedeutet 1. Jahr von 360. Tagen.

22. Wann nun weder der gemeine Tag, noch der gemeine Monat Platz finden können, so muß der apocalyptische Tag wenigst eine jährige Währung haben; und da fragt sich, auf was für eine Art des Jahres uns der Text führe? Aus diesem müssen wir das wahrscheinliche erforschen, dann durch ein fremdes Licht läßt sich derselbe nicht beleuchten. Die göttliche Offenbarung muß zu ihrem Verständniß und Aufschluß selbst den Schlüssel in die Hand geben, sonst wäre es ein ohnvollkommenes Werk. Besonders muß die Zeitwährung aus dem Text wahrscheinlich sich bestimmen lassen, sonst würde uns die Zeitbestimmung in der Offenbarung ganz ohnnützlich seyn. Die göttliche Absicht gehet dahin, daß wir die Zeiten und Währungen der wichtigsten Begebenheiten ganz genau wissen sollen, sonst würden die Bestimmungen nicht so gar auch die Stunden bemerken. Es wird in dem Text eine Anzahl von Tagen, z. Ex. 1260. ausgedruckt, und dadurch werden sowohl die 42. Monat, als auch 1. Zeit, 2. Zeiten und eine halbe Zeit erkläret. 42. Monat belaufen $3\frac{1}{2}$ Jahr, der Monat, oder das Jahr

mag gleich mehrere, oder wenigere Tage haben, so müssen 1260. Tag auch $3\frac{1}{2}$. oder 7. halbe Jahre seyn. Wann man 1260. Tag mit 7. halben Jahrzeiten dividirt, so erhält man 180. Tag, und ergibt ein ganz Jahr nicht mehr und nicht weniger, als 360. Tag: ohne zu gedenken, daß die Division der 1260. Tage auf vorbemeldte Art gleich aufgehet, da im Gegentheil die Division derselben zu gemeinen, oder 365. tägigen Jahren beschwerliche Brüche gibt. Aus diesem Grund behaupten wir, daß das durch den Tag in der Offenbarung bedeutete Jahr, von 360. gemeinen Tagen sey.

23. Die göttliche Chronologie hat lauter Jahre von 360. Tagen.

23. Dieser Satz wird wahrscheinlich, weilen, wie oben erwiesen, die allerälteste Art des Jahrs bis auf Mosen, und unter andern Völkern ausser Israel noch lange nach Mose, nicht mehr als 360. Tage hatte, folglich nach der göttlichen Offenbarung die erste und letzte Weltjahre dießfalls einander ganz gleich sind: und wann wir das Weltalter nach der göttlichen Chronologie berechnen sollten, müßten wir lauter 360. tägige Jahre aufsetzen: und so möchte es auch zu verstehen seyn, wann man muthmasset, daß dieß Weltsystem 6000. Jahr bestehen

hen dörfte. Nicht weniger offenbart sich dießfalls göttliche Weisheit, daß die wichtigste Zeitperioden in dieser Geheimnißvollen Schrift durch die Zahl der Tage beschrieben werden, damit eine jede Nation solche Tage auf ihre gebräuchliche Jahrart versetzen, mithin alle apocalyptische Zeitperioden, so verschiedentlich auch die Jahre bey den Nationen beschaffen wären, gleichwohl auf einen Termin hinaus laufen könnten.

24. Ursach, warum in der Offenbarung die Zeitwährung mit Tagen ausgedruckt.

24. Ein jeder Leser wird sogleich bey Erblickung der apocalyptischen Jahre und Monate, solche nach der Art verstehen, wie bey seiner Nation die Jahre üblich sind. Welche das Mondenjahr gewohnt, die rechnen ihr Jahr zu 354. Tagen, und die das Sonnenjahr haben, die nehmen das Jahr zu 365. Tagen. Beederley rucken Schalttage ein, und haben ohngleiche Monate. Die Offenbarung belehret uns nirgends ausdrücklich, was sie für eine Jahrart zum Gegenstand habe, und wir wissen nicht, was sich Johannes für einen Begrif von diesen Jahren und Monaten gemacht: dann es ist keine sichere Folge, daß der Geist GOttes in der Offenbarung auch gemeine Jahre von 365. Tagen habe erwählt, weilen zu Zeiten Johannis dergleichen

gleichen im Römischen Reich üblich gewesen. Verschiedene Nationen würden die apocalyptische Zeittermine ganz verschiedentlich bestimmen, und eine, oder die andere, oder gar alle Nationen würden verfehlen, wann die göttliche Chronologie anders laufen sollte, als sie sich es vorstellen. Wann hingegen von einem Zeitperiodus die Tage vorgezählt werden, so kann eine jede Nation Jahre nach ihrer Art daraus machen, und wann in solchen Jahren so viel Tage verflossen, als die vorgegebene Anzahl besagt, so kommen alle Nationen miteinander zu Ende. Z. Ex. wann die 1260. Tage nach dem Mondenjahr mit 3. Jahr 198. Tagen zu Ende gehen, so endigen sich solche auch nach dem Sonnenjahr mit 3. Jahr 165. Tagen, wie bey dem biblischen Jahr mit 3. Jahr 180. Tagen, und so kann es keiner Nation fehlen, wann man nur weiß, wo eine jede Nation in ihrer Zeitordnung den Anfang mit solchen 1260. Tagen machen solle.

25. Demnach setzen wir fest, daß der apocalyptische Tag 1. Jahr von 360. Tagen, mithin 1. Monat von 30. Tagen bedeute: folglich sind

25. Apocalyptische Zeitwährung aus dem Grund

währung zu 1. Jahr.	1. Weh 5. Monat	150. t.
	2. Weh 1. j. 1. m. 1. t. 1. st.	391. t. 1. st.
	3. Weh 42. m. ——	1260. t.
		1801. t. 1. st.

welche eben so viel 360. tägige Jahre belaufen, die nach ihrer Versetzung zu gemeinen Jahren eine Zeitperiode von 1775. gemeine Jahre 85. Tage ausmachen, damit die gesammte Zeitfolge also stehet:

von der Schöpfung bis Cyrus ——	3374. j. 42. t.
70. Wochen Dan. bis auf die Zerstörung Jerusalems ——	603. j. 259. t.
3. Apocal. Wehe, =	1775. j. 85. t.
	5753. j. 20. t.

26. Die 3. Wehe folgen in ohnmittelbarer Verbindung nacheinander.

26. Daß die Zeitperioden der apocalyptischen 3. Wehe ohnmittelbar zusammen hangen, und kein Stillstand dazwischen dörfe eingeschoben werden, erhellet aus dem Zusammenhang des Textes. Jeder Posaune derer drey letzten Engel von denen sieben wird ein Weh zugeeignet: bey dem fünften Engel wird das erste Weh beschrieben c. 9. v. 1-11; nichts weiter als dieß Weh erscheinet unter

ter dem gedachten Engel: aber auch zwischen der Posaune des fünf- und sechsten Engels findet sich nicht ein Buchstab c. 9. v. 12. sondern gleich mit v. 13. fangt die Posaune des sechsten Engels an. Sollte da ein Zwischenraum von einer Zeit seyn, so müßte sich darinnen entweder im geringsten nichts merkwürdiges begeben, oder die Kirche sowohl als die Verfolger der Rechtglaubigen, nebst dem Satan, müßten in vollkommener Ruhe seyn, oder die Kirche müßte gar in ausserordentlichem Wohlstand sich befinden; mithin dörfte da gar kein Gegenstand für die apocalyptische Vorbildungen seyn, dann diese stellen ohnfehlbar die Schicksale der streitenden Kirche und ihrer Feinde vor; und ist dießfalls kein Stillstand, oder Zwischenraum vermuthlich, weniger erweislich. Einen solchen Zwischenraum schliesset auch, zwischen der Posaune des sechst- und siebenden Engels der Text c. 11. v. 14. ganz aus. Nach dem zweyten Weh kommt das 3te schnell, das ist, sowohl die Begebenheiten, als die Zeiten für solche Begebenheiten folgen schnell, ohne Zwischensatz aufeinander, und daß von diesen drey Wehen keines, auch nicht ein Theil derselben, neben einander laufen könne, erweist wiederum der Text,

c. 9. v. 12. und c. 11. v. 13. dann es heißt allemal, das vorhergehende Weh ist dahin und völlig vorbey gegangen, ehe das folgende angegangen, das doch in ohnmittelbarer Folge mit dem vorherigen verbunden. Zudem, wann ein ohnbestimmter Zwischenraum, oder Stillstand zwischen dem ersten und zweyten, und wieder zwischen dem zweyten und dritten Wehe wäre; und man die Perioden der Wehe nicht anderst, als aus sonderbar vorherscheinenden Begebenheiten erkennen kan, da wir doch den Anfang und das Ende nicht eigentlich vermerken; so würde man nicht wissen, wo hinein in die Lücke des Stillstandes wir den Anfang der bestimmten Zeitwährungen setzen müßten: es käme nur auf ein Gerathwohl an.

27. Der Anfang der 3 Wehe ist ohnmittelbar verbundē mit der Römischen Zerstörung Jerusalems A. Chr. 72.

27. Wann demnach der gesammte apocalyptische Zeitperiodus in 1775. gemeine Jahre 85. Tagen bestehet, so zeiget sich die größte Schwierigkeit, wohin der Anfang dieses wichtigen Periodus zu setzen; oder auf welches Jahr der Welt dieser Anfang der drey Wehen falle? Das muß man abermal aus dem Text der Offenbarung selbst erforschen, anders woher können wir keinen sicheren Grund finden. Die Hauptbegebenheiten

ten der drey Wehe geben uns den Leitfaden in die Hand. Das erste Weh bildet vor die Strafgerichte über die Juden, wegen der Verfolgungen gegen das im Aufgang stehende Christenthum, und zwar, wie solche Strafgerichte durch die Römer ausgeübt worden. Man kann den Text von diesem ersten Weh nicht auf die römische Zerstörung Jerusalems ziehen; vielweniger kann man nach dem vierten Jahrhundert eine Verfolgung über die Juden heraus bringen, welche 5. apocalyptische Monat hätte gewähret, wann man gleich einem Monat nur 15. Jahr zugeben wollte; und noch weniger kann man um selbige Zeit eine Verfolgung finden, welche durch eine öffentliche Kriegsmacht, so doch durch die Heuschrecken bedeutet wird, sollte verübt worden seyn: wann wir nun nach dem dritten Jahrhundert dergleichen nicht ersehen, so müssen wirs in den vorhergehenden Jahrhunderten suchen; folglich zielet der Text bey dem ersten Weh auf die Drangsalen, so die Juden gleich ohnmittelbar nach der Zerstörung noch weiter von den Römern haben ausstehen müssen, welches nach Ausweisung der Geschichten wircklich gegen anderthalb hundert Jahr hinreichte. Die 70. Wochen

chen Daniels laufen mit der römischen Zerstörung Jerusalems zu Ende, und damit ward auch die jüdische Kirche und der ganze Levitische GOttesdienst aufgehoben: mithin fangt eben daselbst die öffentliche Errichtung der christlichen Kirche an, wo der öffentliche Staat der Israelitischen Kirche aufhöret, und da die römische Zerstörung Jerusalems in das Jahr Christi 72. einfällt, benebens das erste Weh so gleich die Strafgerichte über die Juden, als Feinde der rechtgläubigen Kirche, fortsetzt, so vereiniget sich das erste Weh, als der erste apocalyptische Hauptpunt ohnmittelbar mit der Zerstörung Jerusalems, und wo Daniel sich endiget, da fangt Johannes an, nämlich in A. Chr. 72. in nachstehender Ordnung:

Zerstörung Jerusalems A. Chr. - 71 j. 350 t.

		biblische	gemeine
1 Weh	5 mon. -	i. e. 150 j. -	147 j. 310 t.
2 Weh	13 m. 1 t. 1 st.	391 j. 30 t.	385 j. 171 t.
3 Weh	42 m. —	1260 j. -	1241 j. 334 t.
	60 m. 1 t. 1 st.	1801 j. 30 t.	1847 j. 70 t.

28. Daß

28. Daß nun dieß erste Weh hauptsächlich über die Juden, und zwar durch die Römer, gleich nach der Zerstörung Jerusalems verhängt, zeiget der Text an, und erweisen die Geschichten. Die versiegelte waren aus Jsrael c. 7. und das erste Weh ergieng über diejenige, welche das Siegel GOttes nicht hatten, folglich über die ohnversiegelte Jsraeliten, c. 8. v. 4. Jndem das erste Weh nach der Ordnung der apocalyptischen Zeitbestimmungen gleich an die römische Zerstörung muß angehänget werden, so ergibt sich, daß die grausame Drangsalen, welche die Juden auch nach der Zerstörung von den Römern erlitten, so gleich zu diesem ersten Weh zu zählen. Mithin äussert sich von selbsten, wer die Heuschrecken gewesen, so in diesem ersten Weh das Werkzeug des göttlichen Zorns über die Juden waren. Unter den morgenländischen Geschichten findet man keine so harte Drangsalen, so über die Juden ergangen, als diejenige waren, so sie gegen anderthalb hundert Jahr von den Römern ausgestandeu. Jn Persien hatten sie sich mehr des Schutzes gegen die Römer zu erfreuen, als über Verfolgungen zu beklagen. Wir wollen hier keine Auslegung über die Offenbarung

28. Das erste Weh gieng über die Juden durch die Römer.

rung schreiben, dieß wenige dienet nur dazu, unsere Meynung wahrscheinlich zu machen.

29. Etwas zur Texterklärung bey dem 1. Weh.

29. Der Stern, dem der Schlüssel zu dem Brunnen des Abgrunds gegeben, mag der Römische Kayser, Italien mag der Abgrund, und der Brunnen mag Rom seyn; der Rauch dörfte das römische Volk bedeuten, und die Heuschrecken wären die römische Reuterey: dann die Heuschrecken waren gleich den Pferden, so zum Kriege gerüstet, und ihre Angesichte waren, wie der Menschen; weilen Menschen auf den Pferden sassen. Die Americaner meynten ehemals, Mann und Pferd seyen ein einiges Geschöpf. Benebens könnte man denken, die Schwänze der Pferde, nämlich der Reuterey, wären das Fußvolk, so der Reuterey nachfolget; dann deren ihre Spießze und Pfeile sind wie Stacheln der Scorpionen; die Waffen der Reuterey aber sind Löwenzähne, und die Kronen auf den Häuptern mögen Sturmhauben der Reuter seyn. Der Engel aus dem Abgrund ist der Römer General. Diese durften das Gras, das Grüne und die Bäume nicht beleidigen; solche waren die Gute von Israel, sonderlich, die erst zum Christenthum herzuwuchsen,

sen, noch frisch und grün waren: Hingegen durften sie auch die ohnversiegelte nicht zumal miteinander tödten und ausrotten; es mußte immer noch eine namhafte Anzahl zu weiteren Drangsalen übrig bleiben, an denen die Plagen fünf Monate durch nach und nach sollten vollendet werden. In Vergleichung der apocalyptischen Begebenheiten mit den apocalyptischen Zeitwährungen muß man nicht fodern, daß aneinander fort, so lang der Periodus währet, eine merkwürdige Begebenheit nach der andern bekannt werden solle; dann was hie und da in kleineren Vorfallenheiten vorgehet, gehöret auch dazu. Die Verfolgungen sind nicht nur, wann man eine grosse Anzahl zumal erwürgt, sondern auch, wann man an einzelen Orten wenigere Personen tödtet, oder plagt, oder verjagt. Die Zeitwährungen der Wehe sind anzusehen, wie bey den Moralisten der Status belli. Es heißt immerfort Krieg, wann schon zwey drey Jahr nacheinander keine öffentliche Feldschlacht gehalten, oder keine wichtige Vestung erobert wird, wenigst findet sich bey einem jeden von den 5. apocalyptischen Monaten etwas merkwürdiges.

30. Etwas aus den Geschichten zu dem ersten Weh.

30. Ein apocalyptischer Monat ist 29. gemeine Jahr 208. Tag, der erste Monat des ersten Weh fangt an A. Chr. 71. 350. Tag, und währet bis A. Chr. 101. 193. Tag. In dieser Zeit haben die allerhärteste Drangsalen der Juden unter Vespasianus, Titus und Domitianus beständig fortgewährt. Der zweyte Monat gehet bis A. Chr. 131. 36. Tag, und in dieser Zeit hatten die Juden wegen harter Bedrängnisse, in Mesopotamien, Lybien und Egypten um A. 115. rebellirt, und Trajus ließ ihrer viele 1000. hinrichten. Hadrianus machte es noch ärger: er bauete eine Heydenstadt auf den Plaz zu Jerusalem, und ließ das Bild des Jupiters an den Ort des Heiligthums setzen: das erregte abermal eine schreckliche Rebellion bey den Juden, unter Anführung des Barcochba, oder Barcosba; es wurden ihrer eben in dem Jahr, da der zweyte Monat sich endigte, A. Chr. 131-132. bey 600000. erschlagen, und die Verfolgung währete grausam fort, so lange Hadrianus lebte. Der dritte Monat erstreckt sich bis A. Chr. 160. 244. Tag, dazumal hatte Antoninus Pius, Juden und Christen, ohne Unterschied verfolget, aus einem heydnischen Religions-

Eifer,

Eifer, daher er auch Pius genannt worden; weil nämlich kein Theil den Gözen opfern wollte, mithin die Heyden gedachten, daß Juden und Christen einerley wären; zumalen die meiste Christen dazumal gebohrne Juden gewesen, und man die bekehrte Heyden bezüchtigte, daß sie Juden worden. Antoninus P. starb in eben dem Jahr 161. als der dritte Monat zu Ende gieng und der vierte Monat anfieng, welcher bis 190. 87. Tag währete. Diesen machte die Verfolgung merkwürdig, welche Antoninus Phil. hauptsächlich über die Christen ergehen ließ, nachdem die Juden sich meistens zu den Parthern begeben, wiewohl sie eben um dieser Verfolgungen willen dahin geflüchtet. Commodus des Antonini Phil. ohngerathener Sohn wollte des Jupiters Sohn und als ein GOtt verehret seyn, deswegen er alle verfolgte, welche ihm nicht opfern wollten; wozu die Statthalter in den Provinzen, aus eigener Gehäßigkeit, viel beytrugen. Mit seinem Tod A. 192. war der vierte Monat geendiget. In dem 5ten Monat, welcher bis A. 219. 295. Tag währete, trat Severus auf, welcher durch der Juden Aufruhr in Egypten um A. 203. so sehr erbittert ward, daß er eine

grosse Menge hinrichtete, die übrige aber unter die Araber und Parther jagte: um dieses Siegs willen über die Juden erkannte ihme der Röm. Rath einen Triumph zu: Er hatte noch einen alten Haß auf die Juden, dann unter dem Hadrianus führte er den Jüdischen Krieg, und eroberte ihre Vestung Bitter, Bethoron, da er alles niedermachen ließ. Daß die Verfolgungen der Juden von den Römern sich geendigt, als sie nunmehr in den römischen orientalischen Provinzen ziemlich aufgerieben waren, und daß dem zweyten Weh, durch den Einfall der Barbaren in die römische Länder, die Thüre geöffnet worden, dazu gab Caracalla mit seiner Treulosigkeit gegen Artabanus IV. König in Parthien Gelegenheit: dann dieser schlug die Römer A. 217. und als nachgehends Artaxerxes ein Perser den Artabanus überwunden, und um A. Chr. 229. das neue persische Reich angefangen, so erhuben sich alsbald auch die den Römern sehr nachtheilige Kriege mit den Persern, durch welche das zweyte Weh über die Römer seinen Anfang genommen.

31. Das 2. Weh ergieng über die Römer

31. Für das zweyte Weh findet sich der Zeitraum ganz wahrscheinlich, theils aus der langen Währung, theils aus der wich-

wichtigen Begebenheit, die in solcher vorgehen sollte. C. 9. v. 15. wird die Währung durch 1. Stund, 1. Tag, 1. Monat, 1. Jahr beschrieben, das sind 391. Bibl. Jahr, 30. Tag, oder 385. gemeine Jahr, 171. Tag, und in diesem Zeitraum sollten 200. Millionen Reuter auftretten, das dritte Theil der Menschen zu ertödten. Zu dieser Sache gehöret nicht nur 1. Volk, wanns gleich noch so zahlreich wäre, auch nicht nur 1. Jahrhundert. Aus denen Gegenden des Euphrats sollte diese erstaunliche Menge Reuterey herkommen, c. 9. v. 14. und eben da haben im Anfang des dritten Jahrhundert erstlich die Parther, sodann die Perser, weiters in dem vierten und fünften Jahrhundert die ganze Menge der Orientalischen Völker, worunter die Alanen, Gothen, Hunnen und Türken die zahlreichste waren, die römische Provinzen im Orient und Occident angefallen und ruinirt; auf diese sind im fünf- und sechsten Jahrhundert nebst andern die Vandalen, Suaben, Alemannier, Heruler und Longobarder gefolget, welche so gar das römische Reich zu Grund richteten, daß selbst der Nam eines römischen Kaysers A. Chr. 476. aufhörte, und von dieser Zeit an kein Kayser mehr

durch die Menge der barbarischen Völker, aus dem Orient.

zu Rom residirte: welches wegen vielerley Ursachen der bedenklichste Umstand ist. Dann nachdem die Heruli A. 476. Rom eingenommen, diese aber wieder von den Westgothen A. 493. aus Italien verdrungen, hingegen die Longobarden A. 568. von Italien Meister worden, so währte dieser ihr Regiment bis A. 774. Um A. Chr. 606. regierte der Longobarder Agilulfus, der ausser Rom und Ravenna ganz Italien besaß, nachdem übrigens seit der Westgothen Zeiten der römische Bischoff sich zum Herrn über Rom aufgeworfen hatte.

32. Weitere historische Anzeige zu dem 2ten Weh.

32. Wann nun das zweyte Weh fast 400. Jahr lang währet, und wann alle Völker, welche das römische Reich ruinirt, bey zwey und zwanzig Nationen ausmachen, auch ihr Zug eigentlich aus den Gegenden des Euphrats sich ereignet, wie dann immer die den Römern näher gelegene durch die weiters von dem Orient her marschirende Barbaren, fürausgedränget worden; benebens eben dieß die Absicht von dem zweyten Wehe war, daß die heydnische Römer und ihnen zugethane Völker, wie auch die ohnchristliche Christen, dergleichen fürnehmlich die Arianer waren, theils wegen ihrer Verfolgungen über das sowohl im Orient als

Occi-

Occident sich ausbreitende Christenthum gestraft, theils aber auch durch Ausrottung der alten heydnischen und falschglaubigen Einwohner, dem wahren Christenthum Platz gemacht würde: so siehet man nunmehr die Möglichkeit ein, wie aus den vier Gegenden des Euphrats in einer Zeitfolge von fast 400. Jahren 200. Millionen Reuter haben aufkommen, und das dritte Theil der Menschen im Occident ertödten können; indem nur allein von den Hunnen, noch vor des Attila Heerzug in Deutschland und Frankreich, auf einmal eine Armee von einer Million um A. 428. erschien. Sonsten ist es gar leicht, aus den Geschichten des dritten, vierten, fünften und sechsten Jahrhundert auf einen jeden von den 13. apocalyptischen Monaten die fürchterliche Auftritte der zahlreichen Armeen von barbarischen Völkern darzustellen. Die Beschreibung von der Verwüstung durch diese Völker c. 9. v. 17. seqq. zeiget Feuer und Brand an, und die Schlangenschwänze der Pferde v. 19. sind ebenfalls Fußvölker, wie bey dem ersten Weh, c. 9. v. 10. die Scorpionschwänze; dann diese Schlangenschwänze haben Köpfe, welche solche Verheerung anrichten. Uebrigens ist hier wohl zu merken, daß

obgedachter longobardische König Agilulfus eben damit diesen heydnischen Periodus beschlossen, daß er unter dem römischen Bischoff, Gregorius dem Grossen, den christlichen Glauben angenommen; welcher Gregorius A. Chr. 604. gestorben, und durch seinen Glückwunsch an den Kaysermörder Phocas Gelegenheit gegeben, daß sein Nachfolger Bonifacius der dritte A. 606. zuwegen gebracht, von dem gedachten Phocas für einen allgemeinen Bischoff, oder Pabst erkläret zu werden. So bald mithin das Heydenthum im Occident, besonders in Italien, unterdruckt worden, so bald hat sich in Bonifacio dem dritten, das aus dem Meer aufsteigende Thier geoffenbart, und den Zeitraum von dem dritten Weh angefangen.

33. Der Anfang des dritten Weh fällt in A. Chr. 606. mit Bonifacius III.

33. Weil der Anfang der drey Wehe fället in A. Chr. 72. und die beyde erstere Wehe belaufen 533. gemeine Jahre, 116. Tage, so fället der Anfang des dritten Weh in A. Chr. 605-606., oder 605. Jahr, 116. Tag, oder 605. Jahr, 101. Tag, dieß ist der Anfang der vier sehr merkwürdigen Zeitperioden: 1) Von Zertrettung der Heil. Stadt; 2) von den zwey Zeugen, 3) von der Flucht des Weibes in die Wüsten; 4) von

von dem Auftritt des Thiers aus dem Meer. Es ist bereits angezeigt §. 18. und wird sich noch weiter erweislich machen, daß diese vier Perioden von einerley Währung sind, und neben einander laufen, folglich miteinander anfangen und zu Ende gehen. Der Periodus hat 42. Monate, oder eine Zeit, zwey Zeiten und eine halbe Zeit, oder 1260. Tage, das ist 1260. biblische, oder 1241. gemeine Jahre 334. Tage, den Auftritt des Thiers wollen wir setzen in A. Chr. 605. = 606. weilen in diesem Jahr Bonifacius der Dritte, Bischoff zu Rom von dem Kaysermörder Phocas, für einen allgemeinen Bischoff über die gesammte christliche Kirche erkläret, folglich alle andere Patriarchen, Erz- und Bischöffe ihme unterwürfig gemacht, wenigst dem Bonifacius der Vorgang und Vorsitz vor allen denenselben zuerkannt, und ihme der Ehrentitel Papa in vorzüglichem Verstand beygelegt worden.

34. Wahrscheinlicher Beweis von der Zeitfolge des 3. Weh.

34. Eben das gibt unserer apocalyptischen Zeitordnung eine sonderliche Wahrscheinlichkeit: daß nach allen Umständen der Auftritt des Thiers ohnlaugbar in eben das Jahr 606. einfället, da das zweyte Weh nach unserer Rechnung aufhören, und das dritte mit seinen 42.

Monaten den Anfang nehmen muß: aber auch das dritte Weh bewähret den Zeitraum der zwey ersten Wehe nebst ihrer Verbindung mit der Zerstörung Jerusalems. Dann in den Zeitraum von A. Chr. 72. bis auf A. Chr. 606. gehen nicht mehr und nicht weniger, als 533=34. Jahr: wie hinwiederum die Währung der zwey ersten Wehe ohnwiderleglich darthut, daß die apocalyptische Zeitfolge ohnmittelbar mit der römischen Zerstörung Jerusalems zusammen hange. Womit sich auch das Datum, oder die Zeit, da Johannes die Offenbarung empfangen, zu Tag legt, und die Meynung bestätiget, daß Johannes zu des Nero Zeiten in Pathmos gewesen, folglich nicht am Ende der Regierung des Domitianus solche Offenbarung erhalten.

35. Wer das Thier seye nach der Zahl 666.

35. Die Offenbarung besagt c. 13. v. 18. daß die Zahl des Thiers sey eines Menschen Zahl, und die Zahl des Menschen seye 666. es wird aber auch v. 17. die Zahl des Thiers benannt die Zahl des Namens des Thiers; folglich ist die Zahl des Thiers nichts anders, als die Zahl des Namens eines Menschen, und diese Zahl solle seyn 666. und diese Namenszahl 666. ist der Character, oder

Kenn=

Kennzeichen des Thiers, oder des Menschen, der das Thier vorstellet; das ist, welcher Mensch einen Namen führet, in deme die Zahl 666. enthalten, der ist das Thier. Zum voraus erinnern wir abermal, daß die Währung des Thiers ist 42. Monat, nämlich 1241 = 42. gemeine Jahr, folglich kan das Thier nicht eine einzele Person seyn, sondern es muß bedeuten eine moralische Person, das ist, mehrere Personen, die aber nach ihrem Hauptumstand eben dieselbe Person vorstellen: und weilen die Währung des Thiers, nämlich der persona moralis, ist 1242. Jahr, so muß der Name des Thiers ohnunterbrochen allen Individuis, oder einzeln Personen beygeleget werden, welche zu solcher Persona morali gehören, oder alle Personen, welche diese moralische Person währender 1242. Jahre nacheinander vorstellen, müssen auch diesen Namen führen, der 666. zählet: mithin kann solcher Nam kein Nomen Proprium, nicht Benedictus; auch kein allgemeines Beywort, nicht Lateinos; auch keine Umschreibung mit mehrern Worten; sondern es muß der Name einer Würde seyn, den sich mehrere auf einander folgende Personen in gleicher Bedeutung

zueignen. Weilen aber die Offenbarung in griechischer Sprach geschrieben, so ist auch höchst wahrscheinlich, daß es ein Wort aus der griechischen Sprach müsse seyn, welches einem Menschen, der das Thier vorstellet, ob er schon kein gebohrner Griech ist, noch griechisch redet, vorzüglich, und zwar in den Sprachen aller Nationen, denen das Thier bekannt, als ein Nam beygeleget wird. Mehr als wahrscheinlich ist demnach der Schluß: welcher Mensch einen griechischen Namen führet, dessen Zahlbuchstaben 666. ausmachen, so daß eben diesen Namen eine beständige Folge von Personen in 1242. Jahren, und zwar in gleicher Bedeutung und in besonderer Zueignung führen können, derselbe, oder dieselbe Menschen sind das Thier. Dergleichen Namen wird man in der Welt keinen finden, als den Namen des Pabsts, welchen, seit dem Bonifacius dem Dritten, die römische Bischöffe nunmehr 1157. Jahr nacheinander dergestalt geführt, daß ein jeder der damit verbundenen Vorzüge sich angemaßt; und es ist zu vermuthen, daß dieser Name nicht werde abkommen, so lange Bischöffe zu Rom seyn werden; und wie lang das noch währen dörfte, läßt sich finden, wann man

sucht,

sucht, was nach einem Verlauf von 1157. Jahren, von 1242. annoch übrig bleibt.

36. Daß Papa der Name des Thiers seye, behauptet man fast durchgängig, aber, daß in dem Wort Papa die Zahl 666. enthalten, das hat man bisher nicht sehen wollen. Zweyerley Ursachen sind daran verhinderlich gewesen: 1.) Daß man das Wort Papa nicht recht nach dem Griechischen geschrieben; 2.) daß man die Zahlbuchstaben nach dem kleinern griechischen Alphabet hat ausfinden wollen. Eigentlich schreibt sich das Wort Papa im Griechischen Pappas; und die älteste Griechen haben sich nur dieser 6. grössern als Zahlbuchstaben bedienet, nämlich I. 1. Π. 5. Δ. 10. H. 100. X. 1000. M. 10000. welche nichts anders sind als die Anfangsbuchstaben der griechischen Worte, womit man eine solche Zahl ausdruckt. Den zweyten Buchstaben, der 5. bedeutet, sprechen die Griechen durch ΠI aus, das ist 5. und 1. in Summa 6., da nun in dem Wort Pappas solche 3. ΠI sind, so stellet sich darinn 6. dreymal nacheinander dar, so ja nichts anders bedeuten kan, als 666.

36. Das Wort Pappas enthält die Zahl 666.

37. Die

37. Papa, oder Pappas ist der eigene Nahm des römischen Bischoffs.

37. Die Zahl 666. ist demnach keine Zeit- sondern eine Namenszahl, wie sichs findet, wann man c. 13. v. 17. 18. achtsam gegen einander hält. Daß Papa derjenige Name sey, der dem römischen Bischoff ganz eigen, und sonst von keinem Menschen solle geführet werden, bewähret mit einem ohnwidersprechlichen Zeugniß Gregorius der Siebende, genannt Hildebrand, in seinen Machtsprüchen: quod illius (Papæ) solius nomen in Ecclesiis recitetur; quod unicum est nomen in mundo, Papæ videlicet: daß nur allein Sein (des Papsts) Name in denen Kirchen solle gemeldet werden; daß nur ein einiger Name in der Welt seye, nämlich des Papsts. conf. Act. 4. v. 12. Wann nun die Namenszahl 666. sich in keinem andern Wort findet, als in dem Ehrennamen des Papsts; und eben diese Namenszahl das Kennzeichen des Thiers seyn solle; auch alsdann der Auftritt des Thiers erfolgen solle, wann ein Mensch solchen Namen vorzüglich führet, daß er unter diesem Namen allenthalben bekannt wird; auch dieser Nam also beschaffen, daß viele Menschen Zeit einer Währung von 1242. nacheinander denselben sich zueignen könuen; und aber

Boni-

Bonifacius der Dritte der Erste gewesen, der sich unter dem Namen Papa des Vorzugs vor allen andern Bischöfen angemaßt, indem gemeldter Bonifacius A. 605 - 606. von dem Phocas zum Papst, oder allgemeinen Bischoff erkläret worden; so wird der Auftritt des Thiers in der Person Bonifacius des Dritten, aus unumstößlichen Gründen auf A. Chr. 606. gesetzt, mithin der Periodus des Thiers von 42. Monaten eben daselbst richtig angefangen; folglich das dritte Weh in seine gehörige Zeitordnung eingeruckt.

38. Die Zeitnamen haben in der Offenbarung durchgängig einerley Bedeutung.

38. Es ist den Absichten und dem wahrscheinlichsten Verstand der Offenbarung gemäß, daß, wann einmal ein Zeitnam nicht in eigentlichem Verstand, sondern nach einer besondern figürlichen Deutung muß angenommen werden, solche Deutung demselben Zeitnamen in dem ganzen Buch der Offenbarung beständig bleibt: wann nun bey denen drey Wehen ohnwiderleglich, daß 1. Tag bedeute 1. Jahr von 360. Tagen; so muß allemal 1. Tag 1. Jahr von solchen 360. Tagen, 1. Monat allemal eine Zeit von 30. solchen Jahren, und 1. Stunde allemal 1. gemeiner Monat von 30. gemeinen Tagen seyn; folglich werden

den die Worte Jahr, Monat, Tag, Stund, in dem ganzen Buch der Offenbarung niemalen in eigentlichem, oder gemeinem Verstand genommen: dann wann der einmal in figürlicher Bedeutung geltende Zeitnam wieder in gemeinem Verstand gelten sollte, so müßte der Text ein klares Merkmaal an Hand geben, daß man genöthiget wäre, von der angenommenen figürlichen Bedeutung abzugehen.

39. Die bestimmte Zeiten von einerley Währung laufen neben einander.

39. Aus dem obigen ist ersichtig, daß die drey Wehe, von ohngleicher Währung, nothwendig in ohnmittelbarer Verbindung auf einander folgen müssen: hingegen können und müssen die bestimmte Zeiten von einerley Währung neben einander laufen. Der Text setzt solche allesammt nach dem zweyten Weh, und mit der Währung des dritten Weh sind die übrige gleich: Dann 42. Monat sind gleich denen 1260. Tagen, und 1. Zeit, 2. Zeiten und eine halbe Zeit sind so viel als 42. Monat. Daß die 1260. Tage der Zeugen gleich laufen mit den 42. Monaten des Thiers, erhellet daraus, weil das Thier aus dem Abgrund, das doch am Ende der 42. Monate aufsteigen wird, c. 17. v. 8. solle die zwey Zeugen umbringen; daß folglich die 42. Monate

nate des Thiers und die 1260. Tage der Zeugen miteinader zu Ende gehen, mithin auch miteinander anfangen, und so dann gleich miteinander fortlaufen. Die 1260. Tage des Weibes in der Wüsten c. 12. v. 6. und die 1. Zeit, 2. Zeiten und ½. Zeit des Aufenthalts eben dieses Weibes in der Wüsten v. 14. sind nicht nur allein miteinander gleich laufend, sondern es ist eben dieselbe und die nämliche Begebenheit, daß also deren Zeiten nicht von einander getrennet werden können, weil es einerley Zeit ist, aber in zwey unterschiedlichen Formuln ausgedruckt. Die Zertrettung der Heil. Stadt, nämlich Jerusalems, und die Flucht des Weibes in die Wüsten, nämlich nach Occident, haben ebenfalls einerley und den nämlichen Periodum; dann, wann die rechtglaubige Kirche im Orient von denen heydnischen Persern und Saracenen zertretten wird, so fangt sie an, im Occident zu floriren; und zu eben der Zeit erhebt sich das Thier im Occident, wann sich die Kirche daselbst weiter ausbreitet: darum sind auch die Begebenheiten, unter den bestimmten Zeiten von einerley Währung also beschaffen, daß auch dieselbe nothwendig neben einander laufen müssen.

40. Wann

40. Die Zertrettung der heiligen Stadt fällt in A. Chr. 606.

40. Wann nun mit den 42. Monaten des Thiers auch zugleich laufen die 42. Monate der Zertrettung der Heil. Stadt, so muß auch diese Zertrettung A. Chr. 606. den Anfang nehmen. Man hat bereits erwiesen, daß diese Zertrettung nicht von der römischen Zerstörung Jerusalems könne angenommen werden; indeme die 42. Monate, das ist 1241 - 42. Jahr der Zeitraum solcher Zertrettung sind, folglich nach dem Verlauf dieser 42. Monate die Zertrettung der Heil. Stadt aufhören sollen; so müßte dieses Ende der Zertrettung, da wir nun 1763. zählen, bereits vor 449. Jahren erfolgt seyn: da aber solches noch nicht geschehen, auch nicht einmal ein Anschein dazu vorhanden, so muß man mit dem Anfang der Zertrettung viel weiter herunter gehen. Die Anzeige davon geschiehet durch den Engel c. 11. v. 2. nach dem zweyten und vor dem dritten Weh. Dieweilen dann die Ordnung der Zeiten und ihrer Erfolge übereinstimmt mit der Ordnnng der figürlichen Vorstellung, so kann die Zertrettung nicht anfangen vor dem Ende des zweyten Wehes, und kann nicht erst erfolgen nach dem Anfang des dritten Wehes, mithin muß der Anfang der Zertrettung auch fallen in A. Chr. 606.

41. Eben diejenige Heyden, welche noch jetzo die Heil. Stadt zertretten, sind dieselbe, welche diese Zertrettung angefangen: das waren die Saracenen, deren Abkömmlinge die jezige Türken sind. Zwar hatte das Christenthum schon einen gewaltigen Stoß erlitten durch den Persischen König Chosroes den Zweyten, welcher in dem Krieg gegen dem Kaysermörder Phocas in dem 603ten und folgenden Jahren neben andern Provinzen auch das gelobte Land einnahm; und grosse Grausamkeiten gegen die Christen ausübte, so daß er auch dem Kayser Heraclio zumuthete, Christum zu verleugnen; mithin der Periodus von Zertrettung der Heil. Stadt füglich mit diesem Einfall der Perser ins gelobte Land, um A. 606. möchte angefangen werden. Allein es äussert sich ein besonderer Umstand, daß wir den Anfang um A. 606. lieber mit Mahomet, als dem Stifter der Saracenen machen. Es ist bekannt, daß derselbe in dem vierzigsten Jahr seine erdichtete Religion hat angefangen auszubreiten. Nun war Mahomet A. Chr. 570. gebohren, und hatte in seinem 25. Jahr, nämlich A. Chr. 595. die Chadiga geheurathet: Mahomets vierzigstes Jahr und die wirkliche Ausbrei-

41. Der Auftritt Mahomets fällt in A. Chr. 606.

tung des Mahometismi fället in A. Chr. 610. mithin ist sehr leicht zu vermuthen, daß der Betrüger etliche Jahr zuvor auf seine listig ausgeheckte Religionssätze müsse gedichtet haben; also wenigst um A. 606. das Geburtsjahr dieser mächtigen Secte zu setzen, folglich die Ueberschwemmung des gelobten Landes von denen Heyden, und die Zertrettung der Heil. Stadt, gleich von dem Ursprung des Mahometismi an zu rechnen, und der Anfang der 42. Monate für den Periodus der Zertrettung, ebenfalls mit A. Chr. 606. zu machen wäre.

42. Der Periodus von Zertrettung der Heil. Stadt ist gleich dem Periodus des Thiers.

42. Da der Anfang des Periodus sich mit der bestimmten Währung der Zertrettung aus dem Text selbsten offenbaret, so dörfen wir aus dem geoffenbarten Anfang der Zeit auf den Anfang des Erfolgs, oder der Begebenheit schliessen. Dieser Zertrettung wird weiter in der Apocalypsi nicht mehr gedacht; nicht, wann sie aufhöre, nicht, was darauf erfolgen werde. Das Ende aller apocalyptischen Begebenheiten vor den 1000. Jahren der Gefangenschaft des Satans ist der Sturz des Thiers und des falschen Propheten in den Feursee: wann nun dieser das Ende von den 42. Monaten des Thiers; und gar nicht vermuthlich,

lich, daß die Zertrettung der Heil. Stadt bis in die 1000. Jahr der satanischen Gefängniß hinreichen werde, so müssen sich die 42. Monate der Zertrettung mit den 42. Monaten des Thiers endigen, folglich auch mit eben diesen Monaten des Thiers zugleich ihren Anfang nehmen.

43. Der jedesmalige Anfang und Ende der apocalyptischen Begebenheiten, ist nur aus den bestimmten Zeitwährungen zu erkennen.

43. Die apocalyptische Begebenheiten werden uns bekannt durch einen besonders merkwürdigen Ausbruch: z.Ex. die Zertrettung der Heil. Stadt durch die wirkliche Eroberung Jerusalems und des gelobten Landes durch die Saracenen, welche um A. Chr. 629. geschehen; aber der Anfang solcher Begebenheit läßt sich nicht anderst, als aus der geoffenbarten Zeitwährung bestimmen: gleichwie nach oben angebrachtem Exempel nicht eine Schlacht, noch die Einnahm einer Vestung der Anfang eines Krieges ist, sondern, wann derselbe einmal in dem Cabinet beschlossen, und die Anstalten dazu wirklich vorgekehret werden: eben, wie wir auch in denen ersteren zwey Wehen den Anfang und das Ende nicht genau bestimmen könnten, wann nicht beede Termine durch die geoffenbarte Zeitwährung sich darlegten. Wann mithin die Zertrettung der Heil. Stadt auf die mahometanische Saracenen sich

schicket, so ergibt die geoffenbarte Zeitwährung der Zertrettung, daß solche A. 606. durch etwas angefangen, so mit der Geschichte der Saracenen in Verbindung stehet, nämlich durch den Ursprung der mahometanischen Religion. Es findet sich zwar weiter nichts von dem orientalischen Antichrist in der Apocalypsi, jedoch ist es sehr bedenklich, daß nach unserer Zeitrechnung der Danielitische, als der orientalische Antichrist, Dan. 7. und der apocalyptische, als der occidentalische Antichrist, c. 13. ganz genau mit ihrem Auftritt in A. Chr. 606. zusammen kommen, folglich bey dem Ende des Thiers im Occident, auch merkliche Dinge mit dem lästernden Horn im Orient erfolgen dörften.

44. Der Anfang von dem Periodus der 2. Zeugen fällt in A. Chr. 606.

44. Von gleicher Bewandniß ist der Periodus der zwey Zeugen, welcher 1260. Tage währen solle. Wir finden nichts im Text, das solche Tage zu gemeinen Tagen machen, und von der Art der figürlichen Tage, welche ein Jahr von 360. Tagen bedeuten, ausnehmen müßte; das nicht-regnen lassen, und daß die Leichname der Zeugen drey ein halben Tag ohnbegraben liegen bleiben, dringet uns nicht nothwendig auf gemeine Tage. Es heißt, daß es in den Tagen

gen ihres Zeugniß nicht regne; es heißt aber nicht, daß es die ganze Zeit ihres Zeugnisses aneinander fort niemals regne. Nebst deme möchte auch das Regnen selbst nicht in buchstäblichem Verstand zu nehmen seyn. Es finden sich Gründe, welche die Währung dieses Periodus verlängern. Der Punct von den zwey Zeugen wird dem zweyten Weh nach, und dem dritten vorgesetzt, die Währung dieses Zeugnisses ist gleich lang mit den 42. Monaten, wann man solche in Tage versetzt: wahrscheinlich haben beede eine gleiche Währung. Das Zeugniß selbst, nämlich die Verkündigung göttlicher Wahrheiten nach dem Gesetz und Evangelio, läßt sich nicht in 3½ gemeine Jahre einschränken. Erst am Ende von dem Periodus des Thiers werden die zwey Zengen von dem Thier aus dem Abgrund ertödtet; folglich währet ihr Zeugniß durch den Zeitraum des Thiers hindurch, und macht diese beede Zeitwährungen einander gleich. Die zwey Zeugen sind schon bey dem Propheten Zacharias vorgebildet, da werden sie eben so beschrieben, c. 4. v. 3. 11. wie hier in der Offenbarung c. 11. v. 4. folglich waren diese Zeugen schon zu Zeiten des Propheten Zacharias: damals war ihr Zeugniß

eben, wie das in der Offenbarung, und ihre Macht war damals gleich, wie sie in der Offenbarung angezeiget wird: nur ist dort keine bestimmte Währung, auch ihr tod- und lebendigwerden nicht, wie in der Offenbarung: hingegen währet der Periodus der Zeugen nicht nur bis zu ihrer Ertödtung, sondern bis zu ihrem Lebendigwerden und Himmelfahrt: fangt an A. Chr. 606. währet 1242. gemeine Jahr, und endigen sich mit dem Thier um A. Chr. 1848.

45. Die Flucht des Weibes in die Wüsten, fällt in A. Chr. 606.

45. Mit dem Anfang der Zertrettung ist verbunden die Flucht des Weibes in die Wüsten, das ist, der Uebergang der Kirche GOttes aus dem Orient in den Occident, c. 12. Die Erkenntniß der Zeiten zu erleichtern, hat der Geist der Offenbarung die Währung dieses Periodus und des Aufenthalts des Weibes in der Wüsten durch zwey unterschiedliche Formuln ausgedruckt: dann 1260. Tag v. 6. sind so viel als 1. Zeit, 2. Zeiten und ½. Zeit; und hinwieder diese 3½. Zeiten sind 1260. Tage. Es ist offenbarlich einerley Periodus, auch nur einerley Begebenheit: das Weib flieget nicht eher, als bis sie Flügel bekommt, und so bald sie Flügel bekommt, so fliehet sie davon. Weiter

kommt

kommt in der Offenbarung nichts von diesem Weib. Weilen die Zeitwährung ihres Auffenthalts in der Wüsten eigentlich bestimmet ist, so muß derselbe auf einen gewissen Termin aufhören, und ohne Zweifel das Weib wieder in ihre Heimath zurück kehren, daraus sie der Drach vertrieben hatte. Wann nun die Flucht des Weibes zu eben der Zeit sich ergeben, da der Anfang von der Zertrettung der Heil. Stadt erfolgt, nämlich A. 606. und aber der Periodus von der Flucht des Weibes eben so lang ist, als der Periodus von der Zertrettung, so ergibt sich das Ende von der Flucht des Weibes und der Zertrettung zu einer Zeit, nämlich A. Chr. 1847=48.

46. Die 3. Wehe machen die ganze apocalyptische Zeitwährung aus.

46. Weil demnach sammtliche bestimmte Zeiten von einerley Währung neben einander laufen, so fangen alle übrige Zeiten, die gleiche Währung mit den 42. Monaten des Thiers haben, mit dem Austritt des Thiers A. Chr. 606. an, und hören mit dem Untergang des Thiers A. Chr. 1847=48. auf; mithin machen die drey Wehe den ganzen Zeitraum der Offenbarung aus; verstehet sich, mit Voraussetzung dessen, so die sieben asiatische Gemeinden angehet, und nicht für die drey Wehe gehöret; und

mit Nachsetzung der 1000. Jahr von der Gefangenschaft des Satans.

47. Was aus Daniel nicht hieher gehöret.

47. Zur Vollständigkeit der Zeitordnung ist noch etwas aus Daniel nachzuholen. Doch gehöret hieher nicht Dan. 8. v. 14. wo 2300. Morgen-Abend 1150. Tage bedeuten, als so lang der Greuel der Verwüstung unter Antiochus dem Edlen gewähret, wie des mehrern ersichtig aus 1. Macc. 1. v. 21. 57. 62. und C. 4. v. 52. wo der Unterschied bey der Zahl der Tage in Daniel, nicht weiter als 45. Tage ist, weilen nämlich die Abstellung des täglichen Opfers Dan. c. 8. v. 11. seqq. um 45. Tag eher geschehen, als Antiochus den Greuel der Verwüstung auf GOttes Altar setzen lassen, 1. Macc. 1. v. 57. conf. Dan. c. 11. v. 31. seqq. Auch gehöret nicht hieher Dan. c. 2. als worinnen die Schicksale der römischen Monarchie im Occident beschrieben; noch auch Dan. c. 7. worinnen sich die Schicksale des römischen Reichs im Orient, besonders des sogenannten orientalischen Antichrists befinden: nur daß man hier, bis auf weitere Gelegenheit, anmerkt, wie das Ende von beyden Theilen des getrennten römischen Reichs auf eine und die nämliche Zeit, mit dem Untergang des Thiers A.

Chr.

Chr. 1847=48. hinaus lauft: dann das occidentalische Reich stehet in Verbindung mit dem apocalyptischen Thier, und das occidentalische mit der Zertrettung der Heil. Stadt.

48. Was aus Daniel zu vollständiger Zeitrechnung beyzusetzen.

48. Zu unserer Zeitrechnung gehöret Dan. c. 12. v. 6. 7. wie auch v. 11. und endlich v. 12. Bey dem ersten fragt der Engel, wie weit hinaus das Ende der wunderbaren Dinge seyn werde? Und die Antwort heißt: daß es eine Zeit, zwo Zeiten und eine halbe Zeit währen solle: und wann die Zerstreuung des Heil. Volks werde aufhören, so solle solches alles vollendet werden. Also wird das Ende der ersten Zeit, zweyten Zeit und halben Zeit, mit dem Ende der Zerstreuung des Volks verbunden, und eben dieß Ende der Zerstreuung ist auch das Ende der Zertrettung der H. Stadt, welche Zertrettung ebenfalls eine Zeit, zwo und eine halbe Zeit, oder 42. Monat, oder 1260. Tage währet; mithin ist dieser Danielitische Periodus c. 12. v. 6. 7. einerley mit dem apocalyptischen c. 11. v. 2. fangt an mit A. Chr. 606. und höret auf mit A. Chr. 1847=48. Nur die zween Verse Dan. c. 12. v. 11. 12. geben einen Zusatz zu unserer Zeitfolge. Dann v. 11. werden von Zeit der Ab-

stellung des täglichen Opfers und Aufrichtung des Greuels der Verwüstung gerechnet 1290. Tage. Wir setzen hier wahrscheinlich voraus, daß diese Tage, wie in der Offenbarung, für Jahre von 360. Tagen gelten, und daß die eine Zeit, zwo und eine halbe Zeit, nämlich 1260. Tage mit darunter begriffen, mithin dieser Periodus des eilften Vers jenen 1260. Tagen noch 30. biblische, oder 29. gem. Jahr 208. Tag zusetze. V. 12. wird Israels vollkommene Glückseligkeit auf 1335. Tage hinaus gesetzt. Diß ist der letzte Termin und muß für Israel etwas grosses sagen: aber auch dieser endliche Termin scheinet die beyde vorherige einzuschliessen, mithin setzt er zu dem ohn eins letzten Periodus annoch 45. T. oder 45. biblische, das ist 44. gem. Jahr $129\frac{1}{2}$ T. daß folglich der Periodus, welchen Daniel weiter setzt als die Offenbarung, belauft — 73 j. $337\frac{1}{2}$ t.

Ende der apocalyptischen Zeiten

Im Weltjahr —	5753 j. 20 t.
letzte Zeiten Daniels -	73 j. $337\frac{1}{2}$ t.
	5826 j. $357\frac{1}{2}$ t.

Oder

Oder nach der Geburt Christi:

Ende der apocalyptischen Zeiten. ———	1847 j. 70 t.
letzte Zeiten Daniels -	73 j. 337½ t.
	1921 j. 42½ t.

49. Nun fragt sichs, ob diese 73-74. Jahre Daniels schon zu denen 1000. Jahren der Gefangenschaft des Satans gehören, oder ob solche ein Zwischenraum seyen zwischen dem Untergang des Thiers und denen 1000. Jahren. Wann beyde Termine Daniels auf bessere Zeiten gehen, so möchten gedachte Jahre wohl mit dem Anfang der 1000. Jahre zugleich laufen. Nur findet sich ein besonderer Anstand wegen der 7. Donner. Johannes mußte solche versiegeln, das ist, nicht beschreiben, auch nicht bekannt machen. Hier läßt sich rathen, aber nichts behaupten. Daß die 7. Donner so viel besondere Lobsprüche für die Herrlichkeit GOttes gewesen, ist nicht wahrscheinlich: warum sollte Johannes dieselbe versiegeln? Die sieben Donner deuten ohne Zweifel auf gleich viele besondere Begebenheiten: daß aber solche sieben besonders beschwerliche Zeiten, oder harte Zufälle für die Kirche, oder deren Feinde sollten

49. Frage, in welchen Zeitraum die 74. Jahr Daniels zu setzen.

sollten bemerken, ist nicht vermuthlich. Dann was die Kirche betrifft, so finden sich von ihren Drangsalen zulängliche Anzeigen unter der Vorstellung des dritten Weh und der Gewalt des Thiers; und in Betrachtung der Feinde der Kirche fehlt es nicht an harten Vorbildungen von Strafgerichten so wohl unter den 7. Schalen als auch bey dem Untergang Babels und des Thiers. Nichts ist übrig, als daß die Donner sieben besonders herrliche Glückseligkeiten für die Kirche GOttes andeuten möchten, deren Bekanntmachung in der streitenden Kirche vor der Zeit, die göttliche Weisheit nicht für dienlich erachtet, hingegen die triumphirende Kirche durch deren Vermuthung aus denen Stimmen der sieben versiegelten Donner zur Hoffnung besonderer Seligkeiten vorbereitet worden: folglich ist nicht ohnwahrscheinlich, daß mehrermeldte Danielitische 73-74. Jahr ein Zwischenraum zwischen dem Untergang des Thiers und der gänzlichen Gefangenschaft des Satans seyn, und eben der Anfang solcher glorreichen 1000. Jahr diejenige Glückseligkeit heissen dörfte, von welcher der Geist spricht: Selig ist, der da erreicht 1335. Tage; überhaupt verschlagt es in der Sache selbst nicht

nicht viel: Dann das ist gewiß, daß mit dem Untergang des Thiers auch die Leidenszeit der Kirche GOttes wird aufhören, mithin A. Chr. 1847-1848. das Ende an allen Drangsalen der rechtglaubigen Kirche machen.

50. Wann nun dieß Weltsystem in dem gemeinen Weltjahr 5753. oder A. Chr. 1848. solche grosse Veränderung dörfte erreichen, und aber gleich darauf die 1000. Jahre der Gefangenschaft des Satans erfolgen, so ergibt sich die fast nöthige Frage: ob die 1000. Jahre von gemeinen Jahren zu 365. Tagen, oder aber von apocalyptisch-prophetischen Jahren, da 1. Tag für 1. Jahr von 360. Tagen stehet, anzurechnen seye? Unser apocalyptisch-chronologischer Grundsatz heißt: wann man einmal von dem buchstäblichen Verstand der Zeitnamen abzugehen, und die Zeitwährungen auf eine gewisse Grösse des Jahrs, Monats und Tags zu verlängern genöthiget wird, so darf man von dieser Zeitgrösse fürterhin in dem apocalyptischen Text nicht wieder abgehen, es seye dann, daß der Text selbst ohnumgänglich an Hand gebe, daß der Zeitnam anderst als in der vorhin angenommenen Währung müsse verstanden werden: es solle aber der Text auch zugleich

50. Frage, was die 1000. Jahr C. 20. für Jahr seyen?

gleich belehren, ob solcher Zeitnam in gemeinem Verstand, oder in einer andern verlängerten Währung gelten müsse. Nun ist bereits an den Exempeln der Zertrettung der Heil. Stadt und des zweyten Weh erwiesen, daß nothwendig der apocalyptische Tag ein biblisches Jahr von 360. Tagen, folglich ein apocalyptisch-prophetisches Jahr ein Großjahr von 360. biblischen Jahren bedeuten müsse: mithin fragt sichs, ob Umstände im Text, oder sonsten vorhanden, daß man bey diesen 1000. Jahren der Gefangenschaft des Satans von dem jährigen Tag abgehen, und gemeldte 1000. Jahr für gemeine Jahre von 365. Tagen ansehen solle? Wann in dem Text dieses zwanzigsten Capituls der Offenbarung kein solcher Umstand erscheint, so muß es entweder wider die göttliche Offenbarung, oder wieder die göttliche Vollkommenheiten, oder wider die Natur und Verfassung dieses Weltgebäudes streiten, wann man gegen die Währung dieser 1000. Jahre zu 360000. biblischen Jahren etwas tüchtiges einwenden wollte.

51. Es ist ohne Grund, daß die Welt nur

51. Daß die Welt 6000. Jahr solle stehen, und die 1000. Jahr der Gefangenschaft des Satans das 7000ste, als das 1000. jährige Sabbathsjahr seyn sollen,

sollen, stehet nirgends in Heil. Schrift. 7000. J.
Elias, der Rabbi, nicht der Prophet, stehen
solle geweissaget haben, daß diese Welt solle.
6000. Jahr stehen werde, nämlich 2000. Jahr in der fabelhaften Zeit, 2000. Jahr unter dem Gesetz, und 2000. Jahr unter dem Meßias. Von dem 1000. jährigen Sabbath weißt Rabbi Elias nichts. Eine Vermuthung ziehet man aus den sechs Tagwerken, und dem siebenden als dem Sabbathstag: da solle ein jeder Tag 1000. Jahr bedeuten, wie Petrus sagt: 2. Petr. 3. v. 8. nämlich 6000. Jahr für das verdorbene Weltsystem, und 1000. Jahr für den grossen Sabbath. Diese beyde ohngründliche Gründe beweisen nichts: und wanns auch richtig wäre, daß 6000. Jahr für dieses Weltsystem bestimmet, so folgte darum nicht, daß das ganze Weltgebäude selbst, nach solchen 6., oder 7000. Jahren werde zernichtet, oder auch nur dieser Erden- und Wasserkörper zertrümmert werden: Es könnte ja nach solchem 6., oder 7000. jährigen Periodus diese Weltverfassung abgeändert werden, der Körper selbst aber mit allen Geschlechten der Geschöpfen, folglich auch der Menschen, dannoch bleiben.

52. Sollte

52. Wahrscheinliche Gründe, daß die 1000. J. C. 20. mehr als gemeine Jahre bedeuten.

52. Sollte dieses Welt- und Erdengebäude nur 6-7000. Jahr stehen können, so müßte entweder die wesentliche Beschaffenheit, oder die Bewegung der Weltkörper daran schuldig seyn: so eines als das andere solle man vorher erweislich, oder nur vermuthlich machen: beydes würde gegen die göttliche Weisheit und Allmacht, ja auch gegen die göttliche Güte streiten: dann entweder hat GOtt nicht können die Weltwährung weiter hinaus stellen, oder Er hat nicht wollen. Aber es findet keines von beyden statt. Vielmehr ist es den göttlichen Vollkommenheiten gemäß, daß die Welt nicht nur 6-7000. Jahr stehen solle. 1.) Da GOtt von den Ewigkeiten her beschlossen hatte, die Welt zu schaffen, und einmal in dem ersten Zeitpunct solche Schöpfung wirklich vollbracht, so würde es, so zu sagen, der Mühe nicht werth seyn, um 6-7000. Jahr willen, die nicht ein Punct gegen die Ewigkeiten besagen, solch herrlich Wundergeschöpf herfürzubringen. Betrachte, was in unserm Sinn 1. Tag ist gegen 1000. Jahr, und was vor GOtt 6000. Jahr gegen die Ewigkeiten seyn müssen. Wird auch ein grosser Baumeister alle seine Kunst und Vermögen an einen kostbaren

Bau

Bau wenden, der nur 6. 7. Jahr stehen könnte, oder sollte? 2.) Die 1000. apocalyptische Jahre sind gleichsam die Wiederherstellung des glückseligen Zustands für das menschliche Geschlecht, welcher auf 6000. Jahr so sehr verdorben war: da nun dieß Verderben durch die Sünde sogleich über dieses Weltsystem sich ausgebreitet, ehe die Welt aller Vermuthung nach nur eine Wochen, oder von einem Sabbath zum andern, gestanden; so wäre es ja gar keine Proportion, daß der Stand des Verderbens 6000. Jahr, und der Wiederherstellung nur ein Tausend Jahr seyn sollte. 3.) Satanas hat sogleich über das menschliche Geschlecht geherrschet; diese Herrschaft währet noch und so lange, bis dem Vermuthen nach 6000. Jahr vollendet sind; und das glorwürdige Reich Christi sollte nur 1000. Jahr währen? Wie würde sich das mit der Herrlichkeit des grossen Meßias reimen? 4.) Hat Satanas von dem menschlichen Geschlecht eine so erstaunliche Menge dörfen in das Elend stürzen, daß der grosse GOtt kaum den hundertsten Theil von so ohnzählichen Millionen Menschen für Sich behalten möchte; und der göttliche Meßias sollte durch Sein wundervolles Erlösungs-

Werk nicht wenigst eben so viel Menschen gewonnen haben, als Satanas durch seine Verführung sich zugeeignet? 5.) Und sollte eine so ohnzahlbare Menge der Creaturen nur deßwegen von dem höchsten Schöpfer in diesen weiten Weltraum eingesenkt seyn, daß sie 6000. Jahr des Satans seinen Sclaven sollten unterwürfig seyn, und nachdem sie kaum 1000. Jahr den Kindern GOttes recht brauchbar waren, alsdann in ihre Zernichtung verfallen? Sollte nicht die Befreyung der Natur zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes Röm. 8. auf einen viel weitern Zeitraum als 1000. Jahr abzwecken? Die Seligkeit der Ewigkeiten gienge nicht auf die ohnvernünftige Creaturen, und weiter über keine Menschen, als die wenige Ueberbleibsel, welche dem Satan entrissen worden. 6.) Und wie? Wann der Mensch durch den Sündenfall nicht wäre so verunglückt worden, dörfte man auch denken, daß, wann der Mensch in dem Stand der Unschuld verharret, dannoch diese heilige Welt nur 6000. Jahr hätte bestehen können? Oder kann man vermuthen, daß durch den Sündenfall auch das Weltalter sollte verkürzt worden seyn? Noch weiter: 7.) Die 1000. Jahr der Märtyrer

tyrer c. 20. sollen eine vorzügliche Seligkeit seyn, zur Erstattung ihrer ehemals auf Erden erlittenen Drangsalen, und diese Seligkeit sollte doch nur 1000. Jahr währen, da sie nicht nur einen merklichen Theil ihres Lebens unter den Verfolgungen zugebracht, sondern auch bis jezo von der Zeit ihres Schreyens an, unter dem Altar Apoc. C. 6. v. 10. schon 1700. Jahr auf die Rächung ihres Bluts haben warten müssen? Das würde eine kurze Herrlichkeit auf so langes Warten seyn: 8.) Und wann gleich auf solche 1000. Jahr das Ende der Welt folgen sollte, welches so fort die Seligen alle in die Herrlichkeit versetzt, so würden die Märtyrer bey ihren 1000. Jahren sich keines sonderlichen Vorzugs zu erfreuen haben. So wenig wir also halsstarrig es behaupten wollten, so wenig lassen wir ohne satten Grund es absprechen, daß die 1000. Jahr der satanischen Gefangenschaft auf 360000. biblische Jahre sich erstrecken können.

53. Von der kleinen Zeit der Loswerdung des Satans.

53. Weiter hinaus über die 1000. Jahr gedenket die Offenbarung keiner Zeiten: dann die 1000. Jahr der Märtyrer c. 20. v. 4. sind nicht auf Erden, sondern im Himmel, und laufen gleich neben den 1000. Jahren der Gefangenschaft

schaft des Satans. Die siegende Kirche auf Erden und die triumphirende Kirche der Mårtyrer im Himmel stehen zugleich in ihrer Herrlichkeit. Doch nach diesen 1000. Jahren wird der Satan wieder los, den Gog und Magog verführen, und diese von dem Feuer vertilget werden. c. 20. v. 7. seqq. das wird geschehen in der kleinen Zeit, da der Satan losgelassen worden, c. 20. v. 3. doch ist das eine wichtige Begebenheit, davon auch Ezechiel Meldung thut. Aus beyden Stellen erhellet, daß so gar nach den 1000. Jahren das Weltsystem seine Endschaft noch nicht erreichen, ja, daß auch nach Gogs und Magogs Untergang noch Zeiten seyn werden, da Menschen auf Erden wohnen, v. Ezech. c. 39. v. 9. Wie lang aber die kleine Zeit der Loswerdung des Satans seyn, und wie lang es noch nach Gogs und Magogs Untergang währen werde, das sagt der Text nicht.

54. Von A. 1763. bis auf den endlichen Termin des Weltsystems sind noch 85. Jahr.

54. Unsere gegenwärtige Lebenszeit A. Chr. 1763. fällt in den vierzigsten von den 42. Monaten des Thiers, und hat A. 1759. angefangen: wann nun ein apocalyptischer Monat belauft 29. Jahr, 208. Tag, so machen die drey letzte Monat 88. Jahr, 259. Tag, welche

welche wir von dem endlichen Termin 1847. Jahr 70. Tag abziehen und auf A. 1758. 176. Tag zurück kommen, mithin von A. 1763. bis zum Untergang des Thiers und dem grossen Termin aller Zeitwährungen nur noch übrig bleiben 84-85. Jahr: die Rechnung kan wohl etwas, aber nicht über drey Jahr verfehlen. Weilen wir uns nicht mit Erklärungen der apocalyptischen figürlichen Vorstellungen und der Anzeige der vorgebildeten Begebenheiten einlassen wollen; so möchte man nur bedenken, was für wichtige Dinge in solchen 84-85. Jahren vorgehen müssen. Die sieben Zornschalen werden ausgegossen, von denen weder einzeln noch sammtlich eine Zeitbestimmung vorhanden; das Thier aus dem Abgrund wird aufsteigen, die zwey Zeugen ertödten, die Hure verbrennen, und das Thier selbst mit dem falschen Propheten in den Feuersee geworffen; die Zertrettung der Heil. Stadt wird aufhören; das Weib wird von ihrer Flucht wieder in ihre Heimat zurück kommen; der ohne Hände herabgerissene Stein wird die eiserne und thönerne Füsse zermalmen, und ein ewiges Königreich werden; endlich wird das lästernde Horn verbrannt und das Reich dem heiligen

Volk gegeben werden. Der Erfolg dieser so gar wichtigen Begebenheiten ist nicht eine Sache von 1. oder von wenigen Jahren, sondern es müssen sich die Umstände geraume Zeit vorher dazu anschicken; demnach dörfte der Ausbruch von ein- oder anderm bedenklichen Vorfall gar nicht weit mehr ferne seyn. Alsdann möchte man die Rechnung auf den endlichen Termin hinaus machen können, wann sich die Ausgiessung der ersten Zornschale mit einer überausgrossen Pest offenbaret; dann ohne Zweifel sind die Zornschalen von einerley Währung, welche man erkennen sollte, wann man die Währung der ersten Zornschale gewahr werden könnte. Die Ertödtung der zwey Zeugen ergibt sich bey dem letzten Auftritt des Thiers: sie sind todt $3\frac{1}{2}$ Tag, das ist, 3. gemeine Jahr, $164\frac{1}{2}$ Tag, ihr Todt seyn fällt in die letzte Schale, und die Währung dieses Todt seyns ist vielleicht die Zeitmensur einer Zornschale; folglich beliefen die sieben Zornschalen 24 j. $50\frac{1}{2}$ t.

und fiengen sich ohngefähr an —	1847 j. 70 t.
	24 j. $50\frac{1}{2}$ t.
mit A. Chr.	1823 j. $19\frac{1}{2}$ t.

1) Der

1) Der Hauptgrund unserer Zeitordnung beruhet auf dem Satz, daß in Mose vor dem Auszug aus Egypten, und in der Offenbarung Johannis das Jahr von 360. Tag anzunehmen.

2) Daß demnach solche 360 tägige Jahre in unsere gemeine Jahre von 365 Tagen müssen reducirt werden.

3) Daß so wohl die Danielitische als Apocalyptische Tage vorderst auf das 360. tägige Jahr gesetzt, und sodann erst in gemeine Jahre müssen gebracht werden.

4) bey der Reduction ist zu bemerken, daß man beyderley Jahre in Tage versetzt, und sodann solche Tage durch die Division in eine, oder die andere Art Jahre verwandelt: nur muß man die Schalttage auf jedes vierte Jahr, und die Weglassung eines Schalttags auf jedesmalige 131. Jahre nicht vergessen.

5) Folglich macht nach der Reduction ein Periodus von

biblische	gem. j.	gem. t.
100 Jahrē zu 360 Tagē =	98 j.	$206\frac{1}{4}$ t.
50 j. ——— ——	49 j.	$103\frac{1}{8}$ t.
25 j. ——— ——	24 j.	$234\frac{1}{16}$ t.
10 j. —— ———	9 j.	$312\frac{3}{4}$ t.
500 j. ——— ——	492 j.	$300\frac{1}{2}$ t.
30 j. —— ———	29 j.	$208\frac{1}{4}$ t.

6) Die

6) Die apocalyptische Zeitrechnung gründet sich auf den Zeitinhalt des apocalytischen Tags, nämlich eines biblischen Jahrs von 360. Tagen, mithin ist

apocalyptisch.	biblisch.	gemein.
1 Jahr	360 j.	354 j. 304 t.
1 Monat	30 j.	29 j. 208 t.
1 Tag	1 j.	= j. 360 t.
1 Stund	= 1 mon.	= 30 t.
1 Minut	= 1 t.	= 30 st.
1 Secund,	= 1 st.	= 30 min.
ein apocalyptischer Cyclus macht		385 j. 172 t. 30 st. 30 m.

7) Demnach sind

	biblische	gemeine
1) 5 Monat	150 j.	147 j. 310 t.
2) 13 Monat, oder, 1 j. 1 m. 1 t. 1 st.	391 j. 30 t.	385 j. 171 t.
3) 42 Monat	1260 j.	1241 j. 334 t.
	1801 j. 30 t.	1775 j. 85 t.

8) Wann

8) Wann 1. apocalyptische Zeit ist so viel als 1 Jahr von 360 Tagen, so ist

	biblisch		gemein
1 Zeit	= 360 j.	—	354 j. 304 t. 12 m.
2 Zeiten	720 j.	—	709 j. 242 t. 24 m.
$\frac{1}{2}$ Zeit	= 180 j.	—	177 j. 151 t. 6 m.
	1260 j.		1241 j. 332 t. 42 m.

9) Die Danielitische Zeitrechnung hat zum Grund den gemeinen apocalyptischen Tag, von 30. gemeinen Stunden.

1 Dan. Tag hat 30 st.	= 1 t.	—	$1\frac{1}{4}$ t.
1 Dan. Woche hat solche	= 7 t.	—	$8\frac{3}{4}$ t.
1 Dan. Monat	— 30 t.	—	$37\frac{1}{2}$ t.
1 Dan. Jahr	— 360 t.	—	450 t.
1 Dan. Monat	= 4 w. 2 t.	—	5 w. $2\frac{1}{2}$ t.
1 Dan. Jahr	— 51 w. 3 t.	=	64 w. 2 t.

10) In einer Danielitischen Woche bedeutet ein jeder von den 7 Tagen 1 Jahr, und zwar nach Proportion des Danielitischen Tags gegen dem Apocalyptischen, daß 1. Dan. Jahr belauft $1\frac{1}{4}$. Jahr von 360. Tagen;

	biblisch.		gemein.
1 Dan. Tag	= 1 j. 90 t.	—	1 j. 85 t.
$\frac{1}{2}$ Dan. Tag	= = 225 t.	—	= 225 t.
1 Dan. Woche	8 j. 270 t.	—	8 j. 228 t.
$\frac{1}{2}$ Dan. Woche	4 j. 135 t.	—	4 j. 114 t.

 11) Die

11.) Die 70. Wochen machen nach dem Inbegriff des Danielitischen Tags nicht mehr als 490. Jahr, mehrere aber, wann sie in biblische, oder gemeine reducirt werden.

Diese siebenzig Wochen theilet der Engel ein in sieben, und zwey und sechzig, und eine halbe, und noch eine halbe Wochen.

Woch.		Proph.		biblisch.	gemein.
7	=	49 j.	=	61 j. 90 t.	60 j. 135 t.
62	=	434 j.	=	542 j. 180 t.	534 j. 261 t.
$\frac{1}{2}$	=	$3\frac{1}{2}$ j.	=	4 j. 135 t.	4 j. 114 t.
$\frac{1}{2}$	=	$3\frac{1}{2}$ j.	=	4 j. 135 t.	4 j. 114 t.
70.	=	490 j.	=	612 j. 180 t.	= 603 j. 259 t.

12) Die

12) Die Danielitische Wochen fallen in folgender Verbindung, sowohl in die wirkliche und wahre, als auch in die insgemein angenommene Weltjahr

A. M. veri ——— A. M. communes.

3374. 42 t. ——— 3409. 92 t.

W.

7. 60. 135 t. 60. 135 t.

3434. 177 t. Ende der 7. Wochen. 3469. 227 t. Xerxis 13=14 j.

62. 534. 261 t. 534. 261 t.

3969. 73 t. Ende der 62. Wochen. 4004. 122 t.

Neronis 8=9 j. A. Chr. 64=65.

½. 4. 114 t. 4. 114 t.

3973. 187 t. Ende der ½. Woche. 4008. 236 t.

Vespasiani 1=2 j. A. Ch. 68=69.

½. 4. 114 t. 4. 114 t.

3977. 301 t. Ende der letzte ½ Woche. 44012. 350 t.

Vespasiani 4=5 j. A. Chr. 72=73.

13) Die

13) Die Geburt und der Tod Christi fäll
in die siebenzig Wochen Danielis folgender ge-
stalt:

3374. 42.	= woch. t. =	gem. t.	
60. 135.	= 7. =		
3434. 177.			
471. 138.	= 54. 4.	271.	
3905. 315.	= 61. 4.	271.	*Chr. nat.*
	(½ t. 46 gem. t.)		
32. 102.	= 3. 5. —	90.	
3938. 52.	= 65. 2.	361.	*Chr. mort.*
	(½ t. 136 gem. t.)		*æt.* 32 j. 102 t.
31. 21.	= 3. 4. —	93.	
3969. 73.	= 69. =	4.*	

*Not. Diese vier Tage gehen ab, weil alle
131. Jahr ein Schalttag wegbleiben soll,
und 595. Jahr machen solcher Tage 4.

Zeit=

Zeitordnung

Von der Schöpfung an bis zur Vollendung des Geheimniß, Apoc. C. 10. v. 7.

	A. M. communes.		A. M. veri, von 365. Tagen mit Schalttagen.		Nach Christi Geburt.	
Sündfluth =	1656.	—	1632.	84 t.		
Auszug aus Egypten. =	792.	—	780.	231 t.		
	2448.		2412.	315 t.		
Tempelbau. =	480.		480.	=		
	2928.		2892.	315 t.		
Könige bis ins 4te Jahr Jojakims. —	411.	92 t.	411.	92 t.		
	3339.	92 t.	3304.	42 t.		
Babyl. Gefäng.	70.	=	70.	=		
	3409.	92 t.	3374.	42 t.		
Währung der 70. W. bis auf Christum.	531.	273 t.	531.	273 t.		
	3941.	=	3905.	315 t.		
Währung der 70. W. von Chr. Geb. bis Zerst. Jerusalems.	71.	350 t.	71.	350 t.		
	4012.	350 t.	3977.	300 t.		
1. Weh. =	147.	310 t.	147.	310 t.	147.	310 t.
	4160.	295 t.	4125.	245 t.	219.	295 t.
2. Weh. =	385.	171 t.	385.	171 t.	385.	171 t.
	4546.	101 t.	4511.	51 t.	605.	101 t.
3. Weh. =	1241.	334 t.	1241.	334 t.	1241.	334 t.
	5788.	70 t.	5753.	20 t.	1847.	70 t.
Dan. C. 12. v. 11. 12.	73.	$253\frac{1}{2}$ t.	73.	$253\frac{1}{2}$ t.	73.	$253\frac{1}{2}$ t.
	5861.	$323\frac{1}{2}$ t.	5826.	$273\frac{1}{2}$ t.	1920.	$323\frac{1}{2}$ t.

14) 1. Danielitische, oder apocalyptische Zeit ist ein Großjahr von 360. Tagen; und ein Tag davon ist ein Jahr von 360. Tagen.

	Biblisch.		Gemein.	
1. Zeit =	360 j. =	354 j. 304 t.		12 mon.
2. Zeiten	720 j. =	709 j. 242 t.		24 mon.
½. Zeit =	180 j. =	177 j. 152 t.		6 mon.
	1260 j. =	1241 j. 333 t.		42 mon.

15) Nach dem Vorgeben des Rabbi Elias solle die Welt 6000 Jahr stehen: da nun ohnbekannt, ob der Rabbi Jahre zu 360 Tagen, oder gemeine Jahre verstanden, so hat man beyderley Arten von Jahren neben einander setzen, und so wohl die 360 tägige Jahre mit gemeinen, als auch diese, nämlich die gemeine Weltjahre, mit den Jahren nach Christi Geburt vergleichen wollen; folgt eine Tabelle der Reduction:

Biblische			Gemeine Jahre.	
1.	500.	———	492.	300 $\frac{1}{2}$ t.
$\frac{1}{2}$.	250.	———	246.	150 $\frac{1}{4}$.
$\frac{1}{4}$.	125.	———	123.	75 $\frac{1}{8}$.
$\frac{1}{8}$.	62 $\frac{1}{2}$.	———	61.	220 $\frac{1}{16}$
$\frac{1}{16}$.	31 $\frac{1}{4}$.	———	30.	292 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{32}$.
$\frac{1}{16}$.	31 $\frac{1}{4}$.	———	30.	292 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{32}$.
1.	500.		492.	300 $\frac{1}{2}$ t.

16) 6000. biblische Jahr reducirt zu gemeinen Jahren nach dem Grund der Vergleichung von 500. biblischen mit so viel belaufenden gemeinen Jahren.

Wann nach dem Oraculo des Rabbi Elias der Annus Magnus 6000. biblische Jahr beträgt, so daß das ganze Weltalter aus dergleichen 6000. Jahren bestehen solle, so belauft in diesem Anno Magno

1 Monat	500 j. bibl.	492 j. 300 $\frac{1}{2}$ t. gemein.
1 Tag =	16 j. 240 t.	16 j. 156 t.
1 Woche	116 j. 240 t.	114 j. 362 t.
$\frac{1}{12}$ Tags, oder 1 Stunde, ———	1 j. 140 t.	1 j. 135 t.

	Bibl.	—	Gemeine.
1 Mon.	500 j.	———	492 j. 300½ t.
2 Mon.	1000 j.	———	985 j. 236 t.
3 Mon.	1500 j.	———	1478 j. 171½ t.
4 Mon.	2000 j.	———	1971 j. 107 t.
5 Mon.	2500 j.	———	2464 j. 42½ t.
6 Mon.	3000 j.	———	2956 j. 343 t.
7 Mon.	3500 j.	———	3449 j. 278½ t.
8 Mon.	4000 j.	———	3942 j. 214 t.
9 Mon.	4500 j.	———	4435 j. 149½ t.
10 Mon.	5000 j.	———	4928 j. 85 t.
11 Mon.	5500 j.	———	5421 j. 20½ t.
12 Mon.	6000 j.	———	5913 j. 321 t.

Nota. Dieser Calculus der Theile von 100. und 500 Jahren stimmt genau überein mit dem ganzen zu 6000 Jahren.

100 j.	Bibl. sind	—	98 j. 206¼ t. gem.
500 j.	—	———	492 j. 300½ t.
6000 j.	—	———	5913 j. 321 t.

17) Tabelle

Jahren zu 5913. Jah=

23.	$75\frac{26}{32}$.
30.	$292\frac{17}{32}$.
54.	$3\frac{11}{32}$.
30.	$292\frac{17}{32}$.
34.	$295\frac{28}{32}$.
30.	$292\frac{17}{32}$.
15.	$223\frac{13}{32}$.
30.	$292\frac{17}{32}$.
46.	$150\frac{30}{32}$.

18) Chro=

belle

18) Chronologische Tabelle der vornehmsten Begebenheiten.

Biblische	Jahr	gemeine.	
130	Seth gebohren.	128.	48.
930	Adam gestorben.	916.	238.
1056	Noah gebohren.	1040.	307.
1655	Sündfluth Anfang.	1631.	89.
1656	——— Ende.	1632.	84.
1658	Arphachsad gebohren	1634.	74.
1948	Abraham gebohren.	1920.	14.
2018	Abraham aus Ur.	1989.	12.
2047	Beschneidung.	2017.	227.
2048	Isaac gebohren.	2018.	222.
2448	Auszug aus Egypten.	2412.	315.
2449	Gesetz.	2413.	=
	Stiftshütte.		
	Levitischer Gottesdienst.		
	Samuel Prophet.	2808.	
	Saul König.	2828.	
	David in Jerusalem.	2856.	
	Salomons Tempel.	2892.	
	Zertheilung des Reichs.	2929.	
	Anfang der Bab. Gefang.	3304.	
	Tempel von Babyloniern zerstört.	3322.	
	Ende der Babyl. Gefang.		
	Anfang der 70. Wochen.	3374.	
	Esdras nach Jerusalem.	3451.	
	Nehemias	3464.	

Biblische — Jahr — gemeine.		
Herodis Tempel. =	3890.	
Christi Geburt. = =	3905.	6.
— Taufe. —	3934.	35.
— Tod. —	3937.	38.
Jerusalem durch die Römer zerstört. = =	3978.	
Jerusalem zertretten von den Heyden. —	4511.	
Aufhörung der Zertrettung.		
Lästerndes Horn vertilgt: auch		
Das Thier. —	5752.	53.
Daniels zweyter Zeittermin für Israel. =	5781.	82.
Daniels Seligkeiten für Israel. —	5825.	26.
add. 87=88 Jahr, Ende des Weltalters. —	5913.	14.
Von der Sündfluth bis auf Christi Geburt. —	2274.	
Von Abraham aus Ur bis auf Christum — —	1916.	
Von Abraham bis auf die Zerstörung Jerusalems durch die Römer. —	1989.	

Not. Es ist ein völlig= gleicher Zeitlauf von der Schöpfung

bis

bis auf Abraham, und von
Abraham bis auf die Römische Zerstörung, beydes 1989.
Jahr. 1989.

———

3978.

Beschneidung bis auf Christum. - 1888.
——— ——— zur römischen Zerstörung Jerusalems. ——— 1961.
Gesätz bis auf Christum. ——— 1492.
Levitischer Gottesdienst bis zu der römischen Zerstörung Jerusalems. - 1565.
Stiftshütte bis zum Tempel Salomons. 479.
Tempel Salomons bis zu der Chaldäischen Zerstörung. ——— 430.
Tempel Salomons bis zu der römischen Zerstörung. ——— ——— 1086.
Zwischenraum beyder Zerstörungen. - 656.
Von der Geburt Christi bis auf die römische Zerstörung Jerusalems. - 72.
Vom Tod Christi bis dahin. ——— 40.
Von Daniel bis zu der römischen Zerstörung Jerusalems. ——— 603-4.
——— ——— zu der Zertrettung durch die Heyden. ——— 1137.
——— ——— zu deren Aufhörung. 2378.
——— ——— zum zweyten Termin. 2407.
——— ——— zu der Seligkeit Israels. ——— ——— 2451.

Apocalyptische Zeitordnung.

1 Monat	—	29 gem. j.	208 t.
$\frac{1}{2}$ Mon.	—	14 —	$286\frac{1}{2}$ t.
$\frac{1}{4}$ Mon. oder 1 Woche.		7 —	$143\frac{1}{4}$ t.
$\frac{1}{8}$ Mon. oder $\frac{1}{2}$ Woche.		3 —	$254\frac{1}{8}$ t.
1 Tag, oder $\frac{1}{7}$ Wochen.		1 —	$20\frac{13}{28}$ t.

Christi Geburt	—	3905 j.	315 t.
Nach Christi Geburt:			
Datum der Offenbarung	–	62	8 t.
Für die sieben asiatische Gemeinden.	—	9	342 t.
Zerstörung Jerusalems durch die Römer.	--	71	350 t.
Anfang 1. Weh.			
1. Monat.	—	29	208 t.
		101	193
2 Mon.	—	131	36
3 Mon.	—	160	244
4 Mon.	—	190	87
5 Mon.	—	219	295
Anfang 2 Weh.			
1 Stunde	—	—	30
		—	325

1 Tag

Apocalyptische Zeitordnung.

	1 Tag		360
		220	320
	1 Mon.	29	208
		250	163
	1 Jahr	354	304
		605	101
Anfang	3 Weh. 1 Zeit. 1 Monat	29	208
		634	309
	2 Mon.	664	152
	3 Mon.	693	360
	4 Mon.	723	203
	5 Mon.	753	46
½ Zeit.	6 Mon.	782	254
	7 Mon.	812	97
	8 Mon.	841	305
	9 Mon.	871	148
	10 Mon.	900	355
	11 Mon.	930	198
Ende 1 Zeit.	12 Mon.	960	41

Apocalyptische Zeitordnung.

	13 Mon.	989	249
	14 Mon.	1019	92
	15 Mon.	1048	300
	16 Mon.	1078	143
	17 Mon.	1107	351
3½ Zeiten.	18 Mon.	1137	194
	19 Mon.	1167	37
	20 Mon.	1196	244
	21 Mon.	1226	87
	22 Mon.	1255	295
	23 Mon.	1285	138
4½ Zeiten.	24 Mon.	1314	346
	25 Mon.	1344	189
	26 Mon.	1374	32
	27 Mon.	1403	240
	28 Mon.	1433	83
	29 Mon.	1462	291
5½ Zeitē.	30 Mon.	1492	132
	31 Mon.	1521	340
	32 Mon.	1551	183
	33 Mon.	1581	26

Apocalyptische Zeitordnung.

	34 Mon.	1610	234
	35 Mon.	1640	77
6½ Zeiten.	36 Mon.	1669	285
Ende 2.	37 Mon.	1699	128
Zeiten.	38 Mon.	1728	336
	39 Mon.	1758	179
	40 Mon.	1788	20
	41 Mon.	1817	228
7½ Zeiten.	42 Mon.	1847	70.

Nota. Diese chronologische Tabell darf nur mit denen Jahren der geistlichen und weltlichen sonderlichen Begebenheiten, auch wohl mit obiger Reductionstabell der 6000. Weltjahre, zu gemeinen Jahren verglichen werden, unter der beständigen Anmerkung, daß viele Chronologi die christliche Zeitrechnung nicht ohnmittelbar mit der Geburt Christi anfangen, sondern sich nach der Æra Dionysiana richten, welche erst zwey bis drey Jahr nach der Geburt Christi anfangen solle; und solcher Unterschied zeiget sich meist bey denen, welche die zwey Jahr von der Sündfluth bis auf die Geburt des Arphach-

Arphachsad weglassen: es muß ohnehin bey einer jeden wichtigen Begebenheit ein ohnbestimmter Zeitraum von zwey bis drey Jahren zugelassen werden, so daß, was man z. Ex. auf 1758. bestimmet, wohl in A. 1757. oder A. 1759. fallen kann. Bey der Ohngewißheit und Zerschiedenheit der Zeitrechnung, ist dieses gleichwohl genau genug genommen.

Nota.

Pag. 48. §. 30. lin. 13. soll an statt **Trajus** gelesen werden **Trajanus**

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Das Geheimnis der Zeiten, entdeckt Nach Anleitung der Offenbarung Jesu Christi durch seinen Knecht Johannes

Frankfurt ; Leipzig 1763

Exeg. 402
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10410730-5
VD18 14023199